Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 13. Mittwoch den 16. Januar 1901. XIX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die „Kreuzztg." meldet: In weimarischen Kreisen und auch hier in Berlin hat es sehr angenehm berührt, daß der Präsident der französischen Republik, Herr Loubet, sich bei der Leichenfeier des Großherzogs Karl Alexander hat vertreten lassen. Es ist dies die erste derartige Ehrenerweisung, und auch sie deutet auf eine fortdauernde bessere Stimmung Frankreichs Deutschland gegenüber.

Auf der Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter für die Provinz Brandenburg hat der allgewaltige Häuptling der sozialdemokratischen Partei, Herr Singer mit größter Schärfe folgenden Antrag bekämpft: „Die Konferenz 2c. beschließt, die Kommunalverwaltungen zu veranlassen, Wohnungen für städtische Angestellte zu errichten." Herr Singer führte aus, daß er wohl zu denen gehöre, welche von der Stadt die Erwerbung von Grund und Boden zum Zweck der Erbauung kleiner Wohnungen fordern, daß er aber nie die Hand dazu bieten würde, einer einzelnen Kolonie von Arbeitern eine „besondere Wurst" zu braten. Dieselben kämen dann in eine gewisse Existenzsicherheit hinein und wären dann für den sozialdemokratischen Klassenkampf nicht mehr zu haben, denn die Sicherheit stumpfe ab! Herr Singer, der in der vollen „Sicherheit" eines Millionärs derartige Grundsätze ausspricht, giebt damit deutlich zu erkennen, daß die Führer der Sozialdemokratie, die sämmtlich materiell sehr sichergestellt sind, ihre Gefolgschaft nur deshalb in Unfrieden erhalten wollen, um sich ihrer als widerspruchs- und wiederstandsloser Kulis zu bedienen. „Sicherheit stumpft ab" ist, allgemein gesprochen, ein unsinniges Wort; die materielle Sicherheit der Existenz spornt im Gegentheil an; allerdings nicht in der Weise, wie Herr Singer und die anderen Gesicherten in der Sozialdemokratie wünschen. Die Arbeiter mögen aus der „menschenfreundlichen" Auslassung des sozialdemokratischen Führers ersehen, mit welchen Mitteln sie in der Eigenschaft von Partei-Kulis erhalten werden sollen.

Ein Peterspfennig im Betrage von einer Million Lire ist dem Papst von englischen Pilgern überreicht worden. Gelegentlich des Empfanges dieser Pilger beklagte sich der Papst wieder über die protestantische Bewegung in Rom.

Nach Meldung aus Rom begab sich am Sonnabend Abend der Majordomus des Papstes della Volpe, begleitet von Würdenträgern des päpstlichen Hofstaates, in die Basilika von St. Peter und vollzog dort in Gegenwart von Vertretern des Kapitels und einer Anzahl geladener Gäste die Zeremonie der endgiltigen Schließung der heiligen Thür. In dieselbe wurde eine kunstreich gefertigte Kassette mit goldenen, silbernen und bronzenen Münzen, welche das Bildniß des Papstes und auf das heilige Jahr bezügliche Inschriften tragen, sowie zahlreiche, von katholischen Vereinen und Privatleuten gesandte Andenken versenkt.

In der Montagssitzung der französischen Kammer brachte der Kriegsminister General André die Vorlage betreffend die Erleichterung der Ergänzung des Reserve-Offizierkorps ein. Salis interpellirt wegen des Schiffsbruchs der „Russie", hebt den Heldenmuth der Rettungsmannschaften hervor und beklagt sich über den Mangel an Rettungsvorrichtungen. Marineminister Lanessan erwidert, es bestehe in Frankreich kein zweckmäßiges Rettungssystem. Der Minister verspricht für Schaffung eines Rettungswesens an den Küsten sorgen zu wollen. (Beifall.) Hierauf interpellirt der Sozialist Sembat über die Einmischung des Vatikans in die inneren Angelegenheiten Frankreichs. Sembat fragt, ob nicht die Regierung gegen die Veröffentlichung des jüngsten Briefes des Papstes an den Erzbischof von Paris anläßlich des Gesetzentwurfs betr. die Kongregationen protestirt habe. Ribot sagt, der Papst habe das Recht, seine Stimme zu erheben, wenn er die religiösen Interessen bedroht glaube. (Beifall rechts und im Zentrum.) Waldeck-Rousseau betritt die Rednertribüne. Er führt aus, die Regierung sehe in dem Briefe des Papstes keine Drohung, werde aber die Einmischung des Papstes, die sich gegen den Gesetzentwurf betreffend die Kongregationen richte, wenn derselbe angenommen werden sollte, nicht zulassen. Redner fügt hinzu, der Papst habe als geistliches Oberhaupt der Katholiken Rechte, aber der Staat habe auch Rechte, die im Konkordat verbrieft seien und diesen werde er Achtung zu verschaffen wissen. Waldeck-Rousseau schließt mit der Versicherung, daß die Regierung Toleranz übe, aber auch verlange, daß die Rechte des Staates geachtet werden. (Beifall.) Ribot erklärt sich von den Ausführungen des Vorredners vollständig befriedigt. Hierauf wird die Besprechung geschlossen. Alsdann nimmt der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt und auf deren Festigkeit gezählt wird, um die Rechte des Staates zu sichern. Der erste Theil, welcher die Billigung der Regierungserklärungen enthält, wird mit 499 gegen 95 Stimmen und der zweite Theil mit 310 gegen 92 Stimmen angenommen.

Der französische Kriegsminister André ordnete gegen den Brigadegeneral Geslin de Bourgogne wegen einer von ihm gehaltenen antirepublikanischen Rede eine Untersuchung an. — In Nizza wurde am Montag der angebliche russische Fürst Nacaschine, der wegen nihilistischer Umtriebe vor längerer Zeit aus Frankreich ausgewiesen wurde, sammt Familie verhaftet.

Die spanische Deputirtenkammer nahm eine Vorlage an, nach welcher vier für die Ueberwachung der spanischen Küsten bestimmte Schiffe ausgerüstet werden sollen.

In Spanien ist die Session der Cortes am Donnerstag durch ein königliches Dekret vertagt worden.

Aus Madrid wird gemeldet: In dem hiesigen Palais des Marquis Verralbo, eines Vertreters von Don Carlos, hat am Montag eine polizeiliche Haussuchung stattgefunden; Die Schriftstücke, welche man suchte, wurden jedoch nicht gefunden. Die Behörden lassen fortdauernd die Karlisten sorgfältig überwachen.

Nunmehr ist die amtliche Bestätigung in Lissabon eingegangen, daß eine Revolte der abessynischen Minenarbeiter an Bord des deutschen Dampfers „Herzog" und ein Kampf mit portugiesischen Polizeitruppen stattgefunden hat. Beide Theile haben Todte und Verwundete zu verzeichnen. Die Ursache der Revolte war, wie bereits mitgetheilt, die Befürchtung der Minenarbeiter, sie würden in den Bergwerken Rhodesiens eine schlechte Behandlung zu erdulden haben.

Fürst Ferdinand von Bulgarien traf Sonntag Nachmittag in Nisch ein und wurde am Bahnhofe vom König Alexander von Serbien empfangen. Im Königsschlosse erwartete die Königin Draga den Fürsten. Die Begrüßung war sehr herzlich. Abends setzte der Fürst die Reise nach Sofia fort.

In Bulgarien sind die Wahlen für den 11. Februar alten Stils anberaumt worden.

Der an der türkisch-persischen Grenze ansässige Stamm der Djafs, dessen Häuptling ein gewisser Mahmud-Pascha ist, machte in die persische Provinz Kermanscah einen Einfall und zog seit einiger Zeit plündernd und verwüstend umher. Der persische Botschafter erhielt den Auftrag, bei der Pforte Schritte behufs Wiedergutmachung des von dem genannten Stamme angerichteten Schadens und wegen Veranlassung der Djafs zum sofortigen Rückzuge zu unternehmen. Der persische Botschafter erhielt ferner den Auftrag, bei der Pforte Schritte zu thun, um die Lösung der schwebenden Frage betr. die Regelung der türkisch-persischen Grenze an der persischen Provinz Aserbeidschan durch eine türkische und persische Kommission zu beschleunigen.

Der König von Schweden wird an Stelle des Kronprinzen, der in seiner Vertretung vorher als Regent fungirte, am 21. Januar die Regierung wieder übernehmen.

In Rußland balanzirt das Reichsbudget für 1901 in Einnahmen und Ausgaben mit 1788,4 Millionen Rubel; die ordentlichen Einnahmen sind veranschlagt auf 1730 Millionen, die außerordentlichen

---

Das Geheimniß des Glücks.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Unwillkürlich fährt er bei den letzten Worten mit der Hand nach dem Herzen ...

Schnell ergreift Lola dieselbe und drückt sie warm.

„Ich möchte nicht, daß Sie leiden," sagt sie lebhaft, „ich habe Sie sehr gern."

Er lächelt schmerzlich.

„Gern haben und lieben ist zweierlei, Lola. Ich hatte gehofft, Sie in mein trautes, verwittertes Schloß zu bringen, unter die uralten Eichen, zu meiner guten, treuen Mutter ... Es sollte nicht sein."

Lola wendet das Köpfchen ein wenig zur Seite, um ein Lächeln zu verbergen. Ein altes Haus unter alten Bäumen, mit einer alten Schwiegermutter als Wächterin! Das Bild hat für sie durchaus nichts verlockendes.

„Ich verlasse London in den nächsten Tagen," fährt Manfred leiser fort. „Ich kann hier nicht bleiben, wo all' meine Hoffnungen zunichte wurden. Doch bitte ich Sie um eines: Sollten Sie jemals eines Freundes, eines Beschützers bedürfen, so rufen Sie mich! ... Sie schütteln den Kopf. Sie denken, jung, schön und reich, wie Sie sind, können Sie niemals in Noth gerathen. Ich hoffe es von Herzen. Doch vergessen Sie niemals: in mir haben Sie einen Freund für Ihr ganzes Leben."

„Müssen Sie wirklich gehen?" fragt sie verstimmt. „Warum denn? Ich sehe keinen Grund. Ach, wie glücklich wäre die Welt ohne die dumme Liebe!"

Wider Willen lächelt Gerold — ein schmerzliches, wehmüthiges Lächeln.

„Sie sind ein Kind, Lola. Leben Sie wohl!"

Lange hält er ihre Hand mit festem Druck in der seinen ... Dann geht er. Lola ist allein.

Starr blicken ihre Augen nach der Thür, die sich soeben hinter der kraftvoll männlichen Gestalt geschlossen.

Dann bedeckt sie ihr Antlitz mit beiden Händen.

Sie weint -- weint zum ersten Male in ihrem Leben heiße, bittere Thränen ...

XI.

Eine Woche ist vergangen ... Lola lacht jetzt über ihre sentimentale Anwandlung nach Baron Gerolds Abschied.

„Welch' einen Unsinn die beiden schwatzten! Man sollte wirklich meinen, die Männer seien alle verrückt. Mögen sie dieses schreckliche Fieber immerhin „Liebe" nennen — ich nenne es einfach „Wahnsinn"!"

Dabei zuckt sie unmuthig mit den runden Schultern und zieht die feine Oberlippe spöttisch in die Höhe.

Sie will über die Männerwelt regieren, sie zu ihren Füßen sehen, sich mit ihr amüsiren — aber nicht sich um sie grämen. Sie will, daß die Männer sie lieben sollen, wie der Schmetterling die Rose, daß sie eine ganze Saison hindurch ihre ergebenen Sklaven sind, sie beständig ihrer unwandelbaren Liebe versichern und ihr dann in der kommenden Saison, wenn sie ihrer Ritterdienste überdrüssig ist, unbefangen freundlich gegenübertreten, um anderen Platz zu machen ... So ist's bequem!

Während der ersten Tage hatte Lola ihre beiden abgewiesenen Liebhaber doch ein wenig vermißt. Lord Roberts, der sie durch seine Leidenschaft erschreckt und zugleich gedemüthigt, hätte sie leichten Herzens aufgegeben.

An Manfreds offene Züge jedoch, an sein stets gleichmäßig freundliches Wesen dachte sie mit leisem Bedauern. Aber die Episode mit den beiden war nun einmal vorbei. Wozu sich grämen? Es giebt ja viele Vergnügungen auf der Welt! Ist's nicht diese, ist's eine andere ....

Während die schöne, leichtherzige Frau bereits wieder über neue Triumphe nachdenkt, verbringen die beiden Männer, in deren Leben sie so tief eingegriffen, trübe Tage ...

Baron Gerold ist sofort nach seinem alten Schlosse abgereist. Dort, in dem großen, traulichen Wohnzimmer, wo seine Wiege gestanden, dort kniet er vor der guten, alten Mutter nieder, birgt seinen Kopf in ihrem Schoß und schüttet ihr sein ganzes Herz aus. Dort empfängt er den Trost, den nur ein treues Mutterherz zu spenden vermag.

Die alte Dame empfindet einen ehrlichen Zorn gegen die Frau, die ihren Sohn so unglücklich gemacht, und giebt dieser Empfindung kräftigen Ausdruck. Abwährend schüttelt Manfred das Haupt.

„Nicht so, Mutter, Du thust mir wehe. Sie ist nicht so schlecht, wie Du glaubst, Nach dem heutigen Tage wollen wir nicht mehr über sie sprechen; ich ertrage es nicht. Aber eines versprich mir; denk' nicht in Groll ihrer! Uebertrage die Zuneigung, die Du für Deinen Sohn hast, auch ein wenig auf die Frau, die seine einzige wahre Liebe ist."

Ein heftiger Kampf spiegelt sich in den feinen Zügen der alten Dame. Sie soll die Frau lieben, die ihren Sohn unglücklich macht?" ... Sie zögert.

„Mutter," flüstert Manfred innig, „liebe Mutter, thu' es um meinetwillen."

Die blauen Augen blicken so flehend, so vertrauensvoll — der alten Dame ist es, als sei der stattliche Mann da vor ihr noch das Kind von früher, das mit süßer, bittender Stimme dem Mutterherzen eine Gewährung abzuringen versucht.

Noch ein kurzer Kampf ... Dann nimmt sie den blonden Kopf zärtlich zwischen ihre Hände und murmelt:

„Ich werde es versuchen, Manfred — um Deinetwillen." —

Lord Roberts war gleich nach jenem unglückseligen Auftritt in seine Wohnung geeilt und hatte sich in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen. Leidenschaftliche Liebe, verletzter Stolz, Zorn, Haß, Verzweiflung — die widersprechendsten Gefühle verwirren fast seine Sinne. Er fühlt sich wie zerschlagen an Leib und Seele. Nur Ruhe — Ruhe ...

Ruhe ... Der Gedanke daran erscheint ihm wie Hohn. Das Blut stürmt mit rasender Geschwindigkeit durch seine Adern und läßt fast den Herzschlag stocken. In seinen Schläfen klopft es, als solle er wahnsinnig werden. Wirre Gedanken jagen einander. Er ballt die Faust und preßt die Zähne fest zusammen, um nicht laut aufzuschreien ...

Wie soll er sie los werden, diese Gedanken, die ihm keine Ruhe lassen, die ihn verfolgen bis hinein in den Schlaf?

„Räche Dich!" gellt es ihm beständig in den Ohren.

Er weiß nicht, wann der Gedanke ihm zuerst gekommen. Jetzt hört er die Worte im Rauschen des Windes, in dem Knarren der Wagenräder, in den tausend verschiedenen Stimmen der Riesenstadt.

auf 1,5 Millionen Rubel; die ordentlichen Ausgaben auf 1656,6 Millionen und die außerordentlichen auf 131,8 Millionen Rubel. Die Ausgaben, welche durch die Wirren in China für Rußland erforderlich geworden sind, werden im Etat für 1900 auf 61,9 Millionen Rubel geschätzt. Der Bericht beklagt die enormen indirekten Verluste, die durch die Unruhen entstanden seien, sowie den Tod hunderter von Kriegern und findet nur darin Kraft, daß alles mit glänzender Klarheit die Friedensgesinnungen des Zaren zeigte. Rußland begann, so wird weiter ausgeführt, die Operationen nur gezwungen und mußte geräuschlos von heute zu morgen eine Armee von 220 000 Mann an der Grenze aufstellen. Rußland handelte in dem Bewußtsein humanitärer Solidarität. Rußland sei höchst friedlich, nicht aus dem Gefühl der Schwäche, sondern aus dem Gefühl seiner Macht, woraus nicht Elemente geheimer egoistischer Berechnungen gemacht werden. Den Zaren erfüllen Triebe für das Wohl der Menschheit. — Anläßlich des russischen Neujahrsfestes am 14. Januar sind eine Reihe von Auszeichnungen erfolgt. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist als Präsident des Reichsraths für das Jahr 1901 bestätigt worden.

Die russische Geheimpolizei hat in Dorpat nach der „Köln. Ztg." eine anarchistische Verbindung entdeckt. Ihr Leiter und Gründer, der orthodoxe Student Petrow, ist verhaftet. Bei ihm wurden Briefe französischer und italienischer Anarchisten gefunden. Deutsche Studenten sind nicht darin verwickelt.

Von einer Abtretung des Frankreich gehörenden Küstenstriches von Neufundland an England ist in jüngster Zeit in englischen und französischen Blättern die Rede gewesen. Auf die Ankündigung des Senators Garreau, hierüber eine Interpellation im Senat einzubringen, erwiderte der französische Minister des Auswärtigen Delcassé: Er könne nur wiederholen, was er vor zwei Jahren in der Kammer erklärt habe, nämlich, daß die Rechte Frankreichs auf Neufundland unbestreitbar und unbestritten seien und daß die Ausübung dieser Rechte durch nichts behindert werden könne. Garreau verzichtete darauf auf die Interpellation.

Infolge des Ausbruchs einer epidemischen Krankheit im Dorfe Wladimirowka im Zarewskischen Bezirk des Gouvernements Astrachan und infolge des weiteren Auftretens einer Epidemie in Tetebai-Tubek in der kirgisischen Steppe wurde auf Befehl des Kaisers von Rußland Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg dorthin abgesandt, um in den südöstlichen Gouvernements alle Maßregeln zu treffen, die ihm zur Bekämpfung der Epidemie nöthig erscheinen.

Der von den Briganten in der Nähe von Smyrna gefangen genommene Franzose Mille wurde gegen Zahlung eines Lösegeldes im Betrage von 2000 türkischen Pfund wieder in Freiheit gesetzt.

Für die Lage der Amerikaner auf den Philippinen ist folgende Nachricht charakteristisch. Am Mittwoch ist der Transportdampfer „Sheridan" abgegangen, der an kranken Soldaten des 37. Regiments 652 Mann an Bord hatte. Das genannte Regiment hat Mittwoch im ganzen 1130 Kranke verzeichnet.

Nach Meldungen aus Washington hält die Besserung im Befinden des Präsidenten Mac Kinley an, doch wird er kaum vor einer Woche seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen können.

Der chilenische Kongreß hat einen Kredit bewilligt zur Honorirung von Sachverständigen, welche über den besten Plan für Hafenbauten in Valparaiso, Kanalbauten in Santiago und Einführung der elektrischen Zugkraft in Valparaiso zu berichten haben. Es wird zu Angeboten aufgefordert werden für die Konzessionen zur Ausführung dieser Arbeiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1901.

— Se. Majestät der Kaiser erledigte im Laufe des gestrigen Vormittags Regierungsangelegenheiten und verbrachte auch den Nachmittag im Arbeitszimmer. Um 1 Uhr empfing Allerhöchstderselbe den großherzoglich oldenburgischen Staatsminister Willich in Audienz. Zur Frühstückstafel waren Prinz und Prinzessin Heinrich, Fürst und Fürstin Anton Radziwill mit Tochter und der zur Botschaft in Konstantinopel kommandirte Flügeladjutant Major Morgen, zur Abendtafel Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz und die Prinz Heinrichschen Herrschaften nebst Umgebungen geladen. Heute Morgen empfing Se. Majestät der Kaiser zunächst den K. K. österreichisch-ungarischen Militär-Attaché Major und Flügeladjutanten Grafen Stürgkh und hörte alsdann Vorträge.

— Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie vom Neuen Palais in Potsdam nach Berlin ist, wie bereits angekündigt, Freitag Nachmittag erfolgt. Die Renovirung des nach der Schloßfreiheit zu belegenen Schloßflügels ist während der Abwesenheit des Hofes beendet worden, wenn auch noch einige kleinere Bauarbeiten ausgeführt werden.

— Der König von Württemberg, der zum Geburtsfest des Kaisers am 27. Januar nach Berlin kommt, wird gelegentlich dieses Besuchs der Eröffnung der auch vom württembergischen Hofjagdamt beschickten Jagdausstellung beiwohnen. Beim preußischen Königsjubiläum am 18. wird der König sich durch Herzog August von Württemberg vertreten lassen.

— Am heutigen Todestage des Vaters der Kaiserin, des am 14. Januar 1880 verstorbenen Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ließ das Kaiserpaar auf dem Sarg desselben zu Prinkenau einen Kranz aus Rosen mit weißer Atlasschleife, welche die Kronen des Kaisers und der Kaiserin mit deren Initialen in Gold zeigt, niederlegen.

— Der Reichskanzler Graf von Bülow stattete heute, am russischen Neujahrstage, dem russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken einen längeren Besuch ab.

— Das russische Neujahrsfest wurde heute Mittag durch einen feierlichen Gottesdienst in der Kapelle der russischen Botschaft begangen, an welchem der Botschafter Graf von der Osten-Sacken mit Gemahlin, das gesammte Personal der Botschaft, ferner der rumänische Gesandte Dr. Beldiman, der griechische Gesandte Rangabe, der serbische Gesandte Stejitsch, sowie zahlreiche Mitglieder der russischen Kolonie theilnahmen. Nach dem Gottesdienst fand eine größere Frühstückstafel bei dem Botschafterpaare und darauf Empfang statt.

— Der Vizepräsident des Reichstages v. Frege kündigte in einer Versammlung in Geithain seinen Rücktritt vom parlamentarischen Leben mit Ablauf der jetzigen Periode an. Er hat den 14. Wahlkreis 23 Jahre lang vertreten.

— Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Brandt im Ministerium des Innern hat eines Leidens wegen seine Pensionirung nachgesucht.

— Regierungsassessor von Pirsch ist in die Kolonialabtheilung des auswärtigen Amts berufen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Geschäftsordnung für den Reichs-Gesundheitsrath, den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— Die „Volksztg." veröffentlicht eine Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, wonach es im Bereiche Preußens die Kommunen mit eigenen Schlachthäusern in der Hand haben, das Schächten ganz und gar zu verbieten.

— Der diesjährige deutsche Katholikentag findet in Paderborn statt.

— Die am Freitag stattgehabte Zeichnung auf $3^1/_2$prozentige hessische Staatsanleihe hat ein befriedigendes Ergebniß gehabt, sodaß Zeichnungen, welche nicht als zu fester Kapitalsanlage bestimmt erscheinen, einer erheblichen Reduktion unterworfen werden.

— Der Magistrat Berlins ließ den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen, nach welcher der Magistrat $5^1/_2$ Millionen Aktien der Aktiengesellschaft „Berliner Elektrische Straßenbahnen" aukaufen soll. Es handelt sich um den Erwerb der beiden bisher von Siemens und Halske betriebenen Linien Behrenstraße-Treptow und Mittelstraße-Pankow.

— Die Auflösung der Schuhmacher-Zwangsinnung in Züllichau ist nach dem „Berl. Tagebl." erfolgt, weil sie infolge der Fabrikkonkurrenz fast nur noch auf Reparaturarbeit angewiesen seien und sich nicht mehr Schuhmachermeister, sondern Schuhflicker nennen dürften. Diesen aber biete die Zwangsinnung keinerlei Vortheile, stelle aber Forderungen an sie. Die bisherige Innung soll nun in einen geselligen Schuhmacherverein umgewandelt werden.

Kiel, 12. Januar. Die vom Kaiser den Offizieren der Ostseestation zum Geschenk gemachte Rennyacht „Komet" wird auf der kaiserl. Werft in eine Kreuzeryacht umgewandelt werden. Das Schiff erhält gleich der Kaiseryacht „Meteor" Yawltakelage.

Hamburg, 14. Januar. Major Kamptz, der Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, ist hier eingetroffen, um als Zeuge in dem Prozeß gegen Hauptmann v. Besser vernommen zu werden.

München, 12. Januar. Der Prinzregent hat dem Oberleutnant Grafen Soden vom 3. Seebataillon das Ritterkreuz 9. Klasse (Kriegsdekoration) des Militärverdienstordens verliehen. Ferner haben verschiedene Seesoldaten und Mannschaften vom „Iltis" und der „Hansa" das Militärverdienstkreuz (Kriegsdekoration) erhalten.

Oldenburg, 14. Januar. Der Großherzog hat den Minister des Innern, des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Willich mit seiner Vertretung bei der Feier des 18. Januar beauftragt.

Ausland.

Wien, 12. Januar. Blättermeldungen zufolge ist Graf Khevenhüller, österreichisch-ungarischer Gesandter in Brüssel, zum Botschafter beim Vatikan ausersehen.

Wien, 12. Januar. Der Kaiser empfing heute Mittag den Fürsten von Bulgarien in besonderer Audienz und erwiderte den Besuch.

Brüssel, 12. Januar. König Leopold hat zu seinem Vertreter bei der Feier des 18. Januar in Berlin den Grafen von Merode-Westerloo ausersehen.

London, 14. Januar. Der Bischof von London Dr. Creighton ist gestorben.

Stockholm, 14. Januar. Graf Douglas, ehemaliger Minister des Auswärtigen, ist vom König Oskar beauftragt, ihn bei der Feier des 18. Januar in Berlin zu vertreten. Er wird von dem norwegischen Adjutanten des Königs, Oberstleutnant Rustad, begleitet sein.

Washington, 12. Januar. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat den amerikanischen Botschafter in Berlin Withe beauftragt, dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung der Vereinigten Staaten zur Feier des 18. Januar darzubringen.

Zu den Wirren in China.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 13. aus Peking: Kolonne Pavel kehrt morgen zurück, nachdem durch Vormarsch auf Kiming festgestellt ist, daß die nach Suanhua zurückgekehrten chinesischen Truppen rechtzeitig Rückzug angetreten haben.

Für den Rekruten-Transport nach China ist der Lloyddampfer „H. H. Meier" gechartert, welcher am 18. Januar von Wilhelmshaven abgehen soll. Oberstabsarzt Dammann vom Expeditionskorps der Marine-Infanterie ist aus China zurückgekehrt.

Prinz Tsching hat die gemeinsame Note am Sonnabend, Li-Hung-Tschang am Montag unterzeichnet.

Der Bruder des Kaisers von China, Prinz Chun, stattete am Sonntag in Peking dem deutschen Gesandten einen neuen Besuch ab. Die Unterredung hatte, wie dem Reuterschen Bureau zufolge verlautet, ein günstiges Resultat. Die Ernennung Chuns zum kaiserlichen Abgesandten mit der Mission, sich nach Deutschland zu begeben, wurde gutgeheißen. Prinz Su wird ihn wahrscheinlich nach Europa begleiten.

Die Aufwendungen Rußlands zur Beilegung der chinesischen Wirren berechnet das russische Reichsbudget auf 61,9 Millionen Rubel für das Jahr 1900. Der Etatsbericht betont die Friedensliebe des Zaren, die in der schwierigen Lage der chinesischen Wirren mit schlagender Klarheit erkennbar geworden sei. Die Haltung Rußlands während der chinesischen Wirren bezeuge unwiderleglich, daß Rußland im höchsten Grade friedlich gesinnt ist und nicht durch Aussicht auf Sondervortheile geleitet werde.

Ein Brief von Clemente Coltelli, dem Hilfsbischof im nördlichen Schensi, enthält schreckliche Einzelheiten über die früheren Christenmorde in Tschili, wo vier Vikariate völlig zerstört wurden. Dasselbe Schicksal hatten drei Vikariate in der Mongolei, alle Franziskanerschwestern in Hsinantse wurden niedergemetzelt. Dem Monsignore Ferdinand Hamer wurde durch das rechte Schlüsselbein eine Kette gezogen; so wurde er von den Boxern umhergeschleppt und endlich gekreuzigt. Ein Mandarin ließ die Bischöfe Bagnecci und Passerini und die Padres Elia und Teodorico in Eisen legen, ebenso sieben Seminaristen, zwanzig Diener, sieben Schwestern, über 200 Katholiken und 50 Protestanten. Er ließ dann alle unter entsetzlichen Martern ermorden.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber das weitere Vordringen der Buren gegen Kapstadt liegt heute nur folgende kurze Meldung vor: Eine Abtheilung von etwa 120 Buren ist in Tulbaghkloof, 100 Meilen von Kapstadt, eingerückt; auch in dem Distrikt von Beaufort-West haben sich Buren gezeigt.

Der schon gemeldete Burenangriff auf den Bahnhof Kaalfontein im Süden Prätorias ist ein neuer Beweis von der energischen Offensive der Buren auch in Transvaal. — Ueber weitere Gefechte berichtet Lord Kitchener aus Prätoria: Es haben verschiedene Gefechte stattgefunden, in denen die Buren zurückgetrieben wurden. Die beiderseitigen Verluste sind gering. In einem Gefecht bei Senekal fielen Kommandant Duprez und acht Buren.

Ueber das jüngste Gefecht bei Belfast wird der „Voss. Ztg." aus London gemeldet: 700 Buren griffen den Außenposten an, der von 60 Mann des Royal Irish Regiments vertheidigt wurde, diese kämpften tapfer mit Messern und Bajonetten, bis nur 20 Mann übrig blieben, die sich ergaben. Schließlich wurden die Buren von Gordon-Hochländern und anderen Truppen aus ihren Stellungen vertrieben. Unter den getödteten Buren befand sich der Sohn des Kommandanten Viljoen, bei dessen Leiche eine Depesche Bothas an Viljoen mit der Weisung, den Spitzkop einzunehmen, vorgefunden wurde. Der Spitzkop wurde später angegriffen, die Buren jedoch mit Verlust zurückgeschlagen.

Um dem Mangel an Kavallerie in Südafrika abzuhelfen, werden alle verfügbaren berittenen Infanterietruppen in Egypten herangezogen.

Mit einem allgemeinen Aufstand in der Kapkolonie rechnet auch die Umgebung des Präsidenten Krüger nicht. Sie bezeichnet einen allgemeinen Aufstand der Kapholländer als unmöglich wegen Waffenmangels und erwartet nur einen Anschluß von etwa 10 000 Kapholländern. Die englische Re-

---

„Räche Dich! Räche Dich!"

Lord Roberts schaudert. Was bedeutet diese unheimliche Stimme, die jedes andere Empfinden in ihm zu ersticken droht? O Ruhe, Ruhe! . . .

Während der nächsten Woche verläßt er seine Wohnung nicht. Nur der eine Gedanke verfolgt ihn: „Räche Dich! Räche Dich!"

Auch heute sitzt er, den Kopf in die hohle Hand gestützt, vor seinem Schreibtisch und starrt wie geistesabwesend vor sich hin.

„Die gute Herzogin," murmelt er leise. „Gewiß, sie ahnt etwas."

Seine Finger greifen mechanisch nach dem vor ihm liegenden Billet. Nochmals überfliegt er die festen, vornehmen Schriftzüge.

„Lieber Lord Roberts! Wollen Sie uns heute Abend ins Theater begleiten? Es wird eine prächtige Vorstellung sein. Wir erwarten Sie schon zum Mittagsessen. Ich habe Sie mehrere Tage nicht gesehen. Hoffentlich sind Sie nicht krank. Mit Gruß Diana von Edenfield."

Unschlüssig drehen seine Finger das Papier hin und her. Soll er der Einladung folgen? Sich den neugierigen, vielleicht schadenfrohen Blicken der Menge aussetzen? Soll er zu Hause bleiben? Sich ganz und gar von der Gesellschaft zurückziehen und so den bösen Zungen erst recht Nahrung geben? . . .

Da erwacht für einen Augenblick wieder der frühere Stolz in ihm. Hastig springt er empor. Ja, er will gehen, er will all' den Leuten, vor allem ihr, der Erbärmlichen, zeigen, daß er noch der Alte ist, daß ein Weib ihn nicht zum Schwächling machen konnte.

Schnell macht er Toilette und verläßt hocherhobenen Hauptes das Haus.

Die Dienerschaft blickt ihm erstaunt nach. Man hatte stillschweigend angenommen, Lord Roberts sei leidend und hüte deshalb das Zimmer. Nur sein Kammerdiener war während der letzen acht Tage in seine Nähe gekommen. Doch diese Veränderung . . .

Als Arno den kleinen Empfangssalon der Herzogin betritt, eilt sie ihm mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Wie lieb, daß Sie kommen. Ich habe Sie die Zeit her recht vermißt. Ich —"

Ein Blick auf die veränderten Züge — und sie bricht plötzlich ab. Einen Augenblick zögert sie; dann ergreift sie seine Hand mit festem Druck.

„Sind Sie krank, lieber Lord Roberts? Was ist geschehen?"

Er versucht zu lächeln.

„Nichts," entgegnet er in gemacht sorglosem Tone, der aber schlecht gelingt. „Die Junihitze bekommt mir nie besonders."

Traurig schüttelt die Herzogin das Haupt. Ihre großen dunklen Augen blicken ihn ängstlich forschend an.

„Keine banalen Redensarten, mein Freund! Sie sehen aus wie ein Mann, dessen Leben ruinirt ist. O, warum versuchen Sie, mir gegenüber sich zu verstellen," fährt sie vorwurfsvoll fort, als er sich unmuthig abwendet. „Ich ahne alles, was Sie verschweigen wollen. Sie sind acht Tage lang unsichtbar und die Baronin Medfort lacht, wenn man Ihren Namen nennt."

Lord Roberts fährt auf. Eine tiefe Röthe überzieht seine noch eben krankhaft blassen Züge.

(Fortsetzung folgt.)

gierung schätzt die Zahl der Kapburen, die sich dem Aufstande angeschlossen haben, auf 2000 und glaubt, daß die Invasion zum Stehen gebracht, an verschiedenen Punkten sogar zurückgerollt sei.

Die Arbeiten der Friedenskommission in Prätoria sind als gescheitert zu betrachten. „Morningleader" und „Daily News" erklären, daß diese Niederlage verständlich sei, denn seit einem Jahr hätten die Engländer gegenüber jedem Vorschlag der Buren bezüglich einer Basis zur Herstellung des Friedens sich widerspenstig gezeigt. In der letzten Zeit, seitdem England bei den Kriegsoperationen Mißerfolge aufzuweisen habe, sei es erklärlich, daß die Buren keine Vorschläge über ihre Unterwerfung machen.

Feldmarschall Lord Roberts ersuchte privatim den Lord-Mayor von London und die anderen Mayors, die beabsichtigte feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts an ihn aufzuschieben; er habe, wie er sagt, die Empfindung, daß unter den gegenwärtigen unglücklichen Umständen in Südafrika für einige Zeit keinerlei Festlichkeiten stattfinden sollten.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 11. Januar. (Genehmigt) hat der Bezirksausschuß das Statut der hiesigen freien Schuhmacherinnung.

Posen, 14. Januar. (Verschiedenes.) Herrn Oberregierungsrath Pehlemann, dem ständigen Vertreter des hiesigen Provinzial-Steuerdirektors, ist der nachgesuchte Abschied aus dem Staatsdienst mit der gesetzlichen Pension und unter Verleihung des königlichen Kronenordens 2. Klasse Allerhöchst ertheilt worden. — Infolge Verständigung der Konservativen mit der freisinnigen Vereinigung ist als gemeinsamer deutscher Kandidat für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Posen nunmehr Herr Oberbürgermeister Witting aufgestellt worden. Es fragt sich aber noch, ob die freisinnige Volkspartei sich dieser gemeinsamen Kandidatur anschließt. Bisher hat die freisinnige Volkspartei immer das Verlangen gestellt, daß sie den deutschen Kandidaten stellt und daß dieser einfach von den anderen deutschen Parteien zu acceptiren ist. — Die neu errichtete Polizei-Inspektorstelle in Schneidemühl ist vom 1. April d. Js. zu besetzen. — Die Nachricht verschiedener Blätter, daß ein reicher polnischer Magnat in Galizien seine Kapitalien zu einem niedrigen Zinsfuß in den Posener polnischen Banken anlegen wolle, um der Ansiedelungskommission und der Landbank entgegenzuarbeiten, wird vom „Dziennik Poznanski" für unwahr erklärt.

Zur Konitzer Mordsache.

Aus Konitz wird uns vom Montag berichtet: Auch die im Logengarten gefundenen Beinkleider des ermordeten Gymnasiasten Winter sind gut erhalten, sie weisen dem Augenschein nach keine Blutspuren auf und zeigen keine Spuren von Gewaltthätigkeit. Auch in diesem Falle hat kein Mensch den Thäter beobachtet oder wahrgenommen, obwohl die Gegend doch nicht so einsam ist. Große Menschenmassen umlagerten am Sonntag bis gegen 1 Uhr nachts die Fundstelle der Hose. Man schaudert vor dem Gedanken, daß die Mörder uns so nahe sind, daß wir nicht davor geschützt sind, daß sie uns sogar Körpertheile ihres Schlachtopfers vor die Füße oder in unsere Häuser werfen. Und doch ist man auch heute nicht dem eigentlichen Mörder mit einem Schritt näher gekommen, nicht ein einziger Anhaltspunkt für die Person des fluchwürdigen Mordbuben hat sich aus allen eifrig betriebenen Recherchen ergeben, auch heute ist keine Verhaftung erfolgt.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Das Sonntag Abend im Schützenwäldchen aufgefundene Unterfutter rührt, wie die angestellten Ermittelungen ergeben haben, nicht von dem Ueberzieher des ermordeten Ernst Winter her. Dagegen sind die übrigen aufgefundenen Kleidungsstücke auch durch ausdrückliche Bekundung des Schneidermeisters aus Prechlau als diejenigen des jungen Winter rekognoszirt worden. Ueber die neuerlich angestellten Recherchen herrscht amtlicherseits das größte Stillschweigen; so ist positiv noch nicht zu ermitteln gewesen, ob die Beinkleider über den Zaun von der Konviktstraße in den Logengarten hineingeworfen sind oder ob der oder die Helfershelfer die Sachen vielleicht erst am Sonnabend Abend, als das Logenetablissement einer kleinen Festlichkeit wegen geöffnet war, durch die geöffnete Pforte von der Mönchangerstraße in den Garten hineingetragen haben. — An den Kassirer des Vereins zur Aufklärung des Konitzer Mordes, Herrn Stadtrath Klotz, ist am Montag mittelst anonymen Schreibens von außerhalb ein seidenes Cachenez eingesandt worden, welches dem Ernst Winter gehören sollte. Diese Annahme erwies sich indeß als irrig. Montag Abend wurde in der Stadt viel von einer Verhaftung gesprochen, die demnächst vorgenommen werden solle. Etwas bestimmtes konnte hierüber nicht ermittelt werden.

Der Kriminalkommissar v. Kracht, welcher in Konitz eingetroffen ist, um einer Bestimmung des Ministers des Innern gemäß an den neuerlichen Ermittelungen in der Winter'schen Mordsache theilzunehmen, hat beim Berliner Polizeipräsidium in der Kriminalabtheilung B das Ressort der Verfolgung von Hochstaplern und Schwindlern als Spezialdienst inne. Herr v. Kracht ist seiner Zeit durch die in Brasilien erfolgte Festnahme des Doppelmörders Gönczy weiteren Kreisen bekannt geworden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 16. Januar 1789, vor 112 Jahren, erblickte zu Göttingen der Kirchenhistoriker Neander das Licht der Welt. Er zeichnete sich durch seine bedeutenden kirchengeschichtlichen Arbeiten aus, die von dem Geiste milder und wohlthuender Frömmigkeit erfüllt waren. Im Verein mit Schleiermacher, Daub, de Wette und Marheineke bildete er im Jahre 1811 in Berlin die berühmteste theologische Fakultät der zwanziger und dreißiger Jahre. Der berühmte Verfasser des Werkes „Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und der Kirche" war auch als Mensch eine liebenswürdige Persönlichkeit.

Thorn, 15. Januar 1901.

— (Zur Preußenfeier) wird am 18. Januar in der neustädtischen Kirche ein Festgottesdienst stattfinden. — Zur Theilnahme an dem am Krönungstage abends im Artushofe stattfindenden allgemeinen Festkommers ladet ein aus den Spitzen der Behörden bestehender Festausschuß die Einwohnerschaft von Stadt und Land ein.

— (Eine kirchliche Fürbitte für die Chinakrieger) soll auf Anregung des Kaisers nach einem Erlaß des evangelischen Oberkirchenraths in allen denjenigen Gemeinden allsonntäglich stattfinden, deren Geistlichen bekannt geworden ist, daß Angehörige ihrer Gemeinden als Soldaten in China weilen. Eine Nennung der Namen soll natürlich nicht erfolgen. Diese Fürbitte soll unter die nach der Predigt zu verlesenden Kanzelfürbitten (für Verlobte ꝛc.) eingereiht werden. Die Geistlichen sollen sich nach den Namen erkundigen.

— (Die polnische Protestversammlung) in Schönsee am Sonntag war so zahlreich besucht, daß der Saal die Erschienenen nicht fassen konnte. Zudem verhinderte die Polizei auch eine Ueberfüllung des Lokals, sodaß viele Personen keinen Zutritt fanden. Zunächst sprach Herr Redakteur Krolikowski-Thorn über die preußische Volksschule und führte aus, daß die Schule ihre Pflicht gegenüber der polnischen Bevölkerung nicht erfülle, indem sie die polnische Sprache unberücksichtigt lasse. Redner empfahl den polnischen Vätern und Müttern, ihren Kindern durch häuslichen Unterricht das zu ersetzen, was sie in der Schule entbehren müßten. Herr Redakteur Kulerski-Graudenz sprach sich im gleichen Sinne aus. Nach Ausbringung verschiedener Klagen aus der Versammlung sprach Herr Redakteur Brejski-Thorn über die „polnische Lage". Redner kritisirte die Politik der Regierung, insbesondere das System der inneren Kolonisation und das Verhalten der Beamten. Alles das, so führte Herr B. aus, zielt auf die Ausrottung der polnischen Sprache in Westpreußen und Posen hin. Da mit der Germanisirung sich der Protestantismus ausbreite, so ist auch der Katholizismus in diesen Gegenden bedroht. Es soll hier nur eine Sprache, d. i. die deutsche, und nur ein Glaube, d. i. der lutherische, herrschen. Um dieses zu verhindern, müßten sich die Polen wehren, wozu sie ihre Abgeordneten, ihre Zeitungen, ihre polnischen Vereine hätten. Gegen jedes Unrecht solle man protestiren, aber nicht mit Worten, sondern mit der Thaten. Weiter führte Redner aus, daß, wenn man den Polen verbiete, in öffentlichen Versammlungen polnische Lieder zu singen, so solle man dies zwischen den häuslichen vier Wänden thun, damit jedes Kind mindestens die polnischen Nationallieder „Noch ist Polen nicht verloren" ꝛc. singen kann. Auch sollen die Eltern ihre Kinder mit der polnischen Geschichte vertraut machen, und so bei denselben das Nationalbewußtsein wecken. Zum Schlusse nahm Herr Brejski den Anwesenden das Gelöbniß ab, daß sie in dem von ihm angeregten Sinne wirken werden. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, in der Fastenzeit noch eine zweite Versammlung in Schönsee abzuhalten.

— (St. Georgen-Kirchengemeinde.) Im Anschluß an den Gottesdienst wurden am Sonntag in der neustädtischen Kirche die in die kirchlichen Gemeindeorgane der St. Georgen-Gemeinde gewählten Herren feierlich eingeführt. Nach der Einführung traten der Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung zusammen zu einer Sitzung, an der 23 Herren theilnahmen, um über die verweigerte Zustimmung des Patrons (Magistrat) zum Grunderwerb für den Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses zu berathen. Der Patron ist nicht verpflichtet, zum Grunderwerb irgend welche Beiträge zu leisten, hat aber aus Rücksicht auf die ihm aus seinem Patronatsrecht zustehenden Verpflichtungen bei den in Aussicht stehenden Bauten eine ablehnende Haltung eingenommen. Man beschloß, bevor der Beschwerdeweg betreten werden soll, zu versuchen, den Magistrat zur Aenderung seiner Haltung zu bewegen und ihn ganz besonders darauf hinzuweisen, daß die St. Georgengemeinde eine städtische Gemeinde ist und daß der Patron städtischer Kirchengemeinden zu kirchlichen Bauten laut Gesetz nur zur Zahlung eines Drittels der Bausumme verpflichtet ist. Als Mitglieder für die Kreissynode wurden die Herren Mittelschullehrer Dreher, Fabrikbesitzer Länguer und Rudolf Brosius wieder-, bezw. neugewählt.

— (Im Enthaltsamkeitsverein zum Blauen Kreuz) hält heute, Dienstag, Abend in der Mädchenschule zu Mocker Herr Pastor Bluth aus Lessehne i. P. einen Vortrag über die Arbeit des Blauen Kreuzes.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hatte für gestern Abend eine Versammlung einberufen, um über eine Festveranstaltung bezw. ein Prämienschießen anläßlich des Krönungsjubiläums zu berathen. Man beabsichtigte Jubiläumsgedenkmünzen bei dem Schießen als Prämien zu geben. Da es aber nicht möglich war, solche Gedenkmünzen zu beschaffen und da für den 18. Januar der Magistrat einen allgemeinen Kommers veranstaltet hat, so beschloß man von einer besonderen Feier abzusehen und sich zahlreich an der öffentlichen im Artushofe zu betheiligen. — Es folgte die Wahl der Rechnungsrevisoren. Gewählt wurden die Herren Buchdruckereibesitzer A. Dombrowski, Uhrmacher Grunwald und Juwelier Hirschberger. Die Wahl des Vorstandes wurde bis zu einer in Kürze einzuberufenden Versammlung vertagt.

— (Innungsversammlung.) Am Montag Abend hielt die vereinigte Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januar-Quartal ab. Herr Obermeister Sieckmann begrüßte die Kollegen zum neuen Jahre und brachte das Kaiserhoch aus. Es wurde ein Meister in die Innung aufgenommen, vier Lehrlinge, deren Lehrzeit beendet war und deren Gesellenstücke für gut befunden sind, wurden freigesprochen und ein Lehrling neu eingeschrieben. Der Obermeister beantragte die Anschaffung einer Innungsfahne; dem Antrage wurde allseitig zugestimmt, und es waren sogleich an freiwilligen Beiträgen 20 Mk. zum Fahnenfonds beisammen, die bei der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt werden. Bei jedem Quartal soll weiter gesammelt werden.

— (Die Maurergesellen-Brüderschaft) hielt am Sonntag Nachmittag auf dem Maurer-Amtshause die Jahreshauptversammlung ab. Es wurde zunächst der Jahresbericht vorgetragen, dann folgte die Rechnungslegung sowohl der Brüderschafts- wie auch der Maurergesellen-Sterbekasse. Die Revision der Rechnungen und der Kassen ergab die vollste Richtigkeit und Uebereinstimmung der Beläge mit den Beständen. Bei der Wahl des Altgesellen rückte an die Stelle des ausscheidenden ersten Altgesellen Zielaskowski der bisherige zweite Altgeselle Standarski und in dessen Stelle der neugewählte Polier Wilhelm Behnke-Mocker. Es wurde noch dem Kassirer Entlastung ertheilt. Das Protokoll mit den Kassenbüchern wird dem Magistrat als Aufsichtsbehörde in einigen Tagen eingereicht werden.

— (Zur Vergebung der laufenden Kämmerei-Schlosserarbeiten) für das Rechnungsjahr 1901/02 stand heute Vormittag im Stadtbauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Schlossermeister Robert Majewski 30 Proz., Lehmann 32, Rud. Thomas 34, Marquard 35, Max Rosenthal 37, Wittmann 47, Labes 49 und Max Krüger 49 Proz. über dem Anschlage.

— (Eine dreiste Diebesbande) macht unsere Stadt unsicher. Gestern berichteten wir schon von einer Anzahl Diebstähle, heute meldet man uns schon wieder neue. An allen Enden der Stadt, vornehmlich aber in der Neustadt treiben die Spitzbuben ihr Handwerk. Sämmtliche Diebstähle sind mit einer unglaublichen Dreistigkeit ausgeführt. Selbst am hellen Tage dringen die Diebe in Wohnungen und Hausböden ein. Besonders sind ihnen Kleidungsstücke in die Hände gefallen. Man vermuthet, nach der Art und Weise, mit der die Diebstähle ins Werk gesetzt sind, daß die Thäter alte, gewiegte Verbrecher und unserer Polizei wohl bekannt sind. Man hat u. a. einen gewissen Malinowski im Verdacht, der erst kürzlich verhaftet und auch eines Einbruchsdiebstahls überführt war, der aber vom Gericht dann wieder freigelassen ist. Hoffentlich sind die Bemühungen der Polizei, des Diebsgesindels habhaft zu werden, bald von Erfolg gekrönt.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) ein grünes Portemonnaie mit kleinem Inhalt in der Breitenstraße, ein silberner Trauring, gezeichnet 1871 29. 5. 1896., in der Badergasse auf der Rolle bei Paul. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Januar früh 1,38 Mtr. über 0.

Podgorz, 14. Januar. (Verschiedenes.) Morgen, Dienstag, findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. — Die hiesige Stadtschuldeputation hat bestimmt, daß am 18. d. Mts., vormittags 8 Uhr aus Anlaß des Krönungsjubiläums eine Gedenkfeier gemeinschaftlich mit den hier bestehenden Schulen im Lokale des Herrn Restaurateurs Kurowski stattfinden soll. Die Bürgerschaft ist zu dieser Feier eingeladen. — Beim Spielen mit einer Nähnadel verunglückte am Freitag Abend das 2 Jahre alte Söhnchen des Bahnbeamten T. hierselbst, indem es sich die Nadel in den Leib stieß und verblutete, ehe ihm Hilfe zutheil werden konnte. Der Knabe soll die Nadel in einem unbewachten Augenblick selbst aus einem Nähkasten entnommen haben und dieselbe durch einen unglücklichen Zufall sich in den Leib gestoßen haben.

Mannigfaltiges.

(Ueber Sternberg und Thiel im Gefängniß) berichtet die „W. a. M.": Sternberg trägt nach seiner Verurtheilung ein gänzlich verändertes Wesen zur Schau. Während er früher rastlos an seiner Vertheidigung arbeitete und ein reges Interesse an seinen geschäftlichen Unternehmungen zeigte, über die ihm ab und zu von dem damals noch anwesenden Luppa oder einem anderen Prokuristen Vortrag gehalten wurde, ist er seit einiger Zeit auffallend apathisch, fast theilnahmslos. Dieser Zustand hat sich mit der Zeit so verschlimmert, daß seine Aufsicht verschärft wurde, um einem Selbstmordversuch vorzubeugen. Schuld daran scheint die Einleitung des neuen gegen ihn schwebenden Strafverfahrens zu sein, das ihm im Falle eines Schuldigspruchs naturgemäß eine erhebliche Zusatzstrafe einträgt. Um Bestechungsversuche zu verhindern, sind von dem Direktor des Untersuchungsgefängnisses besondere Maßregeln getroffen worden. Sternberg beschäftigt sich tagsüber größtentheils mit der Lektüre von Anstaltsbüchern. — Kommissar Thiel macht den Eindruck eines an Leib und Seele gebrochenen Mannes. Sein volles blondes Haar beginnt an den Schläfen bereits zu ergrauen. Der Prozeß Thiel wird wahrscheinlich bereits im nächsten Monat zur Verhandlung gelangen. — Die Voruntersuchung gegen die Frau Rüwe, welche der Kuppelei bezw. Beihilfe zu den Strafthaten Sternbergs beschuldigt wird, ist am Sonnabend geschlossen worden. Die Anschuldigung ist auf die beiden bereits mitgetheilten Fälle der Verführung junger Mädchen beschränkt geblieben.

(Im Prozeß) gegen die Bankgeschäftsinhaberin Fräulein Platho und den Grundstücksmakler Arndt wegen Beleidigung des Oberstaatsanwalts Isenbiel wurde die erstere freigesprochen, Arndt zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Platho 4 Monate, gegen Arndt 1 Jahr Gefängniß beantragt.

(Schiffsunglück.) Der italienische Dampfer „Leone" ist unweit der korsischen Küste zugrunde gegangen. An der Küste werden viele Leichen gefunden. — Nach einer weiteren Meldung sind 4 Mann ertrunken; 4 Mann wurden gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen ist man in Ungewißheit.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 15. Januar, 1 Uhr 50 nachmittags. Soeben ist Winters Ueberzieher auf dem Hofe der Mädchenschule in einer Ecke beim Abort am Zaun aufgefunden worden. Die Erregung unter der Bevölkerung ist furchtbar.

Berlin, 15. Januar. Die Illumination für die Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen wird, wie die Morgenblätter melden, nach den getroffenen Vorbereitungen eine große, allgemeine sein. Nicht nur die königlichen, staatlichen und städtischen Gebäude werden an der Festbeleuchtung theilnehmen, sondern auch Geschäfts- und Privathäuser. — Der frühere Sänger Albert Niemann feiert heute seinen 70. Geburtstag. — Das „Kl. Journal" meldet: Das Festspiel, welches Joseph Lauff für die Festvorstellung am 18. Januar im kgl. Opernhause gedichtet, betitelt sich „Adlerflug". Die Entstehung ist der Anregung des Kaisers zu verdanken.

Kiel, 15. Januar. Das als Ersatz für die „Gneisenau" bestimmte Schulschiff „Stein" wurde heute Vormittag unter Flaggenparade in Dienst gestellt.

Hamburg, 14. Januar. Im Mobilienlager von Hugo Schick, Elbstraße 32, brach heute Abend Feuer aus. Das Lager ist größtentheils zerstört. Der Geschäftsinhaber hat bei dem Feuer seinen Tod gefunden.

Wien, 14. Januar, abends 11 Uhr. Das Wahlergebniß für Wien ist, daß der Besitzstand der Parteien unverändert bleibt. Im ersten und zweiten Wahlbezirk 5 Deutsch-Fortschrittler, in den übrigen Christlich-Soziale gewählt.

Malaga, 14. Januar. Die Leiche des Ingenieurs der „Gneisenau" ist an Land gespült und wird auf dem englischen Friedhof beerdigt werden.

London, 14. Januar. (Lloydmeldung.) Nach neueren Meldungen sind von der Besatzung des an der Küste von Korsika gestrandeten italienischen Dampfers „Leone" 15 Mann ertrunken.

London, 15. Januar. Auf einem englischen Dampfer, welche von La Plata kommend im Hafen von Shields eingetroffen ist, sind während der Fahrt 4 Personen, darunter der Kapitän, an der Pest gestorben. Mehrere Personen, welche gleichfalls von der Krankheit befallen waren, sind genesen.

Newyork, 15. Januar. Aus Peking wird gemeldet: Den meisten Gesandten ging von ihren Regierungen die Mittheilung zu, daß die Verhandlungen in Peking geführt werden müssen, da ein anderer Ort aus verschiedenen Gründen nicht annehmbar sei.

Washington, 14. Januar. Mac Arthur meldet, daß der Oberbefehlshaber in Ilo-Ilo in der Provinz Pancy sich ergeben habe, und theilt ferner mit, daß noch weitere wichtige Waffenniederlegungen in wenigen Tagen erwartet werden.

Tientsin, 14. Januar. Mit Ausnahme von 1000 Mann, die theils zur Bewachung der Gesandtschaft in Peking, theils in Tientsin und Shanhaikwan zurückbleiben, räumen die russischen Truppen die Provinz Tschili und begeben sich nach Kinschau, von wo sie, wie es heißt, auf Mukden zu marschiren wollen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Jan.	14. Jan.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–30	216–50
Warschau 8 Tage	—	216–10
Oesterreichische Banknoten	84–95	84–95
Preußische Konsols 3 %	86–60	86–60
Preußische Konsols 3½ %	96–90	97–00
Preußische Konsols 3½ %	96–90	96–80
Deutsche Reichsanleihe 3%	86–90	86–90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	96–90	96–80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	84–25	83–75
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94–40	94–40
Posener Pfandbriefe 3½ %	95–50	95–50
„ 4 %	101–60	101–60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96–80	96–75
Türk. 1% Anleihe C	26–30	26–30
Italienische Rente 4%	95–25	95–25
Rumän. Rente v. 1894 4%	74–30	74–30
Diskon. Kommandit-Antheile	177–40	177–00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	209–50	208–00
Harpener Bergw.-Aktien	173–60	173–50
Laurahütte-Aktien	197–00	196–25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115–80	116–00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	81⅝	81¾
Spiritus: 70er loko	45–70	44–90
Weizen Januar	—	—
„ Mai	159–00	160–00
„ Juli	161–75	162–00
Roggen Januar	—	—
„ Mai	141–50	142–25
„ Juli	141–50	142–25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Privat-Diskont 3¾ pCt., London. Diskont 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Dienstag den 15. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.

Vom 14. mittags bis 15. mittags höchste Temperatur +— 0 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 16. Januar 1901.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Konfirmandenzimmer Abends ½8 Uhr Bibelstunde: Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Am Tage der 200jährigen Jubiläumsfeier Preußens als Königreich, Freitag den 18. d. Mts., werden die öffentlichen Gebäude mit eintretender Dunkelheit festlich erleuchtet werden.

An die Bewohner der Stadt richten wir die ergebenste Bitte, diese Illumination auch auf die Privathäuser gefälligst ausdehnen und damit dem hochbedeutsamen vaterländischen Gedenktage auch äußerlich ein freudiges und würdiges Gepräge geben zu wollen.

Thorn den 12. Januar 1001.

Der Magistrat.
Dr. Kersten.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. Januar d. Js.,
von vormittags 9 Uhr ab,
sollen im **Gohle**'schen Gasthause zu Scharnau (Fährkrug) nachstehende Holzsortimente aus dem Schutzbezirke Steinort öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

I. Nutzholz.

Jagen 110 28 Stück kiefern Bauholz mit 16,98 fm.

II. Brennholz.

Jagen		rm.	
Jagen 103	=	2 rm.	kiefern Spaltknüppel,
		12 „ „	Reisig II.,
„ 104	„	19 „ „	„ II.,
„ 107	„	1 „ „	Kloben,
„ 108	„	1 „ „	„
„ 110	„	19 „ „	„
„ 110	„	2 „ „	Spaltknüppel,
„ 110	„	21 „ „	Stubben,
„ 110	„	4 „ „	Reisig I.,
„ 112	„	8 „ „	Kloben,
„ 112	„	2 „ „	Spaltknüppel,
„ 112	„	5 „ „	Stubben,
„ 115	„	1 „ „	Kloben,
„ 115	„	1 „ „	Spaltknüppel,
„ 115	„	1 „ „	Stubben,
„ 117	„	6 „ „	Kloben,
„ 117	„	5 „ „	Stubben,
„ 118	„	1 „ „	Kloben,
„ 118	„	1 „ „	Spaltknüppel,
„ 120	„	5 „ „	Kloben,
„ 120	„	3 „ „	Stubben,
„ 122	„	6 „ „	Kloben,
„ 122	„	2 „ „	Stubben,
„ 123	„	2 „ „	Spaltknüppel,
„ 131	„	2 „ „	Kloben,
„ 132	„	2 „ „	„
„ 132	„	1 „ „	Stubben
„ 133	„	4 „ „	Spaltknüppel,
„ 133	„	2 „ „	Stubben,
„ 124	„	5 „ „	Spaltknüppel,
„ 124	„	65 „ „	Reisig II.,
„ 125	„	1 „ „	Spaltknüppel,
„ 125	„	11 „ „	Reisig II.,
„ 125	„	24 „ „	„ II.

Thorn den 14. Januar 1901.

Der Magistrat.

Ein junger russischer
Windhund,

(Rüde) weiß und schwarz, gut entwickelt, Stammbaum, zu jedem Preise zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Aufruf.

Zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen

findet
Freitag den 18. d. Mts., abends 8½ Uhr,
in den oberen Sälen des Artushofes
ein

Festkommers

statt.

Eine allgemeine Betheiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land darf wohl voraus gesetzt werden und wird seitens des Festausschusses erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird gegen Empfangnahme eines Liederheftes beim Eintritt ein Beitrag von 50 Pfg. erhoben werden. Für die Logen werden vorher Karten gegen 50 Pfg. Eintrittsgeld in beschränkter Anzahl an Damen von Herrn **Martin** im Artushofe abgegeben.

Thorn den 12. Januar 1901.

Der Festausschuß.

Adolph, Stadtverordneter. **von Amann,** General d. J. und Gouverneur. **Behrensdorff,** Stadtrath. **Boethke,** Professor. **Borkowski,** Stadtrath. **Dr. Finger,** Kreisphysikus. **Frey,** Ober-Zoll-Inspektor. **Gnade,** Reichsbankdirektor. **Grevemeyer,** Bauinspektor. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. **Dr. Hayduck,** Gymnasialdirektor. **Hellmich-Mocker,** Amtsvorsteher. **Hensel,** Steuerinspektor. **Dr. Kersten,** Erster Bürgermeister. **A. Kordes,** Stadtverordneter. **Kraut jun.,** Dachdeckermeister. **Kühnbaum-Podgorz,** Bürgermeister. **Dr. Lindau,** Geheimer Sanitätsrath. **von Loebell,** Oberst und Kommandant. **Dr. Maydorn,** Direktor. **Maercker,** Hauptmann a. D. **Dr. Meyer,** Sanitätsrath. **Müke,** Postdirektor. **Niese,** Baurath. **Preuss,** Gymnasial-Oberlehrer. **Rehm,** Superintendent. **Dr. Rosenberg,** Rabbiner. **Schlee,** Rechtsanwalt. **Schlonsky,** Bauinspektor. **H. Schwartz jun.,** Handelskammer-Präsident. **von Schwerin,** Königlicher Landrath. **Stachowitz,** Bürgermeister. **Stachowitz,** Pfarrer. **Warda,** Justizrath. **Waubke,** Superintendent. **Dr. Wentscher,** Sanitätsrath. **Dr. Witte,** Professor. **Ziegler,** Telegraphendirektor. **Zitzlaff,** Erster Staatsanwalt.

Krieger-Verein.

Feier

des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen
am 18. Januar 1901.

1. Die evangelischen Kameraden nehmen mit ihren Angehörigen an dem Gottesdienst in der **altstädtischen Kirche** theil (Beginn 9½ Uhr), die **katholischen** Kameraden mit ihren Angehörigen an dem von 8 Uhr ab in der **St. Marienkirche** stattfindenden Gottesdienst.

Zum Kirchgang wird nicht geschlossen marschirt.

2. Hierauf wird auf dem altstädtischen Markte angetreten (Rücken nach der Post); Abmarsch von dort um 10½ Uhr zum Abholen der Fahne und Marsch nach dem Paradeplatz der Garnison.

3. Die Kameraden werden ersucht, sich abends an dem **Fest-Kommers** im **Artushofe** zahlreich zu betheiligen.

Notiz: Dunkler Anzug; Orden, Ehrenzeichen, Vereinsabzeichen anzulegen; Schützenzug ohne Gewehre.

Der Vorstand.

Zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Zivil-Gesellschaft
Freitag den 1. Februar d. J., abends 8 Uhr,
im
Artushofe.

1. Vier Szenen aus Akt I der Oper **„Die lustigen Weiber von Windsor“** von Nicolai.
2. **„Kaudels Gardinenpredigten“,** Lustspiel von Moser.
3. **„Wer isst mit?“** Liederspiel von Friedrich.

Nummer. Karten zu 2 Mark im Vorverkauf bei Herrn Walter Lambeck.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen
Wohnungen
sind zu richten an das Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

9 Z., 1. Et., 1800 Mk., Brombergerstr. 62.
Laden m. W., 1500 M., Elisabethstr. 4.
1. E. m. Stallungen, 1000 M., Schulstr. 21.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
6 Zim., 2. Et., 800 Mk., Brückenstr. 8.
4 Z., 1. Et., 800 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zimm., 2. Et., 800 Mk., Baderstr. 19.
4 Zimm., 2. Et., 750 Mk., Breitestr. 4.
5 Z., pt., 750 M., Brombergerstraße 35 b.
5 Z., pt., 750 M., Brückenstr. 8.
4 Zimm., 3. Et., 700 Mk., Baderstr. 19.
4 Zim., 3. Et., 600 Mk., Gerechtestr. 5.
3 Zim., 1. Et., 600 Mk., Gerberstr. 29.
3 Z., 3. Et., 600 Mk., Altst. Markt 8.
5 Zim., 580 Mark, Gerechtestraße 25.
3 Zim., 2. Et., 550 Mk., Gerberstr. 29.
4 Z., 3. Et., 530 Mk., Altst. Markt 12.
4 Z., 2. Et., 500 M., Altst. Markt 4.
3 Z., 1. Et., 500 M., Schloßstr. 16.
3 Z., 1. E., 450 M., Schillerstr. 19.
5 Z., 2. E., 450 M., Heiligegeiststr. 11.
2 Zimm., part., 450 Mk., Schulstr. 21.
4 Z., 1. Et., 440 Mk., Schillerstr. 19.
1 Z., 3. Et., 425 Mk., Breitestr. 38.
3 Zimm., 2. Et., 420 Mk., Klosterstr. 1.
3 Zim., part. 375 Mk., Schloßstr. 14.
3 Z., 2. Et., 350 M., Gerberstr. 13/15.
3 Z., 3. Et., 336 M., Tuchmacherstr. 11.
3 Zim., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66.
3 Zim., 1. Et., 330 Mk., Mellienstr. 66.
2 Z., 3. Et., 264 M., Jakobsstr. 17.
5 Z., pt., 250 Mk., Coppernikusstr. 5.
2 Z., 2. Et., 240 Mk., Turmstr. 14.
4 Zimm., pt., 225 Mk., Jakobsstr. 13.
2 Zim., 3. Et., 210 Mk., Gerberstr. 29.
3 Z., 2. Et., 198 M., Gerberstr. 13/15.
1 Keller, 180 Mk., Hohestraße 1.
2 Zimmer, 3. Etage, Breitestraße 4.
1 m. Zim., 20 Mk. mtl., Jakobstr. 13, I.
Pferdestall, 10 Mk. mtl., Brückenstr. 8.
Pferdestall, 8 Mk., Mauerstraße 19.
1 m. Zimm., 15 M. mon., Schloßstr. 4.
Mittl. Wohnungen, Heiligegeiststr. 7/9.
4 Zimmer, 2. Et., Brauerstraße 1.
1 m. Z., 1. E., 30 M. m., Jakobsstr. 17.

Wittwer,

Kahneigenthümer, aus Graudenz, gut situirt, 49 Jahre alt, kath., mit einem Sohn, gegenwärtig im Hafen überwinternd, wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft mit im entsprechenden Alter stehendem Fräulein oder Wittwe ohne Kinder, zu machen. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Bedingung. Gefl. Anerbieten (namenlose bleiben unberücksichtigt) bis zum 25. d. Mts. unter **A. Z. 100 Thorn I.** postlagernd erbeten. Strengste Verschwiegenheit wird verbürgt und verlangt.

L. T.

Offerte zu spät erhalten.
Brief lagert jetzt zur Abholung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gedenket der armen Vögel!

Zum Concert Nachèz.

Berlin: Der Violinkünstler konzertirte in der **Philharmonie.** Darüber folgendes: „Herr Nachèz ist ein alter Bekannter, er bewährte sich auch diesmal als exzellenter Geiger. Dass in ihm Ungarblut herrscht, dazu braucht man den höchst interessanten Virtuosen kaum zu sehen, man meint es aus jedem seiner Striche herauszuhören. Die Technik von Nachèz kennt keine Grenzen, sein Ton ist voll, süss und mächtig. Wir hörten das Violin-Concert D von Bruch und Werke von Wieniawski, Paganini, Vieuxtemps etc. in vollendeter Ausführung.“

Professor Ehrlich-Berlin.

Zum 24. Januar:

Concert Nachèz.

Numm. Karten à 3 Mk., Stehplätze 2 Mk., Schüler 1 Mk. bei
E. F. Schwartz.
Das vorzügliche Programm bereits bekannt gegeben.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Thorn.
Mittwoch, 16. Januar d. Js.:

Sitzung

in der „Kulmbacher“ (Schulz).
Anfang pünktlich 9 Uhr.
Um vollzählige Betheiligung aller hier ansässigen Mitglieder des D. H.-V. ersucht

der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 17. Januar cr.,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Professor **Dr. Witte** über „Jean Paul und die Erziehungsweisheit in seiner Levana“.
Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Nächste Probe:
Mittwoch den 16. d. Mts.
(nicht Freitag).
Zahlreiches Erscheinen nothwendig.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 13 der „Thorner Presse“

Mittwoch den 16. Januar 1901.

Der Handelstag und die Erhöhung der Getreidezölle.

Die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ schreibt: „Der deutsche Handelstag, der am 8. und 9. d. Mts. im Architektenhause in Berlin tagte, hat den Beweis geliefert, daß die aufklärende Arbeit über die Nothwendigkeit einer zielbewußten nationalen Wirthschaftspolitik, einer Erweiterung des jetzt völlig unzureichenden Schutzes der heimischen Produktion, selbst in Handelskreisen nicht ganz ohne Wirkung geblieben ist. Der Umstand, daß die Resolution, die sich gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel richtet, nur mit 147 gegen 143 Stimmen, d. h. nur mit einer ganz geringen Zufallsmehrheit, angenommen worden ist, bedeutet immerhin einen Erfolg der agrarischen Politik, der agrarischen Weltanschauung. Wenn man die Ergüsse der Händlerpresse von der gewaltigen Erregung weiter Volksschichten über die geplante Zollerhöhung auf Lebensmittel gelesen hat, so ist man nicht wenig davon überrascht, daß die Hälfte der berufenen Vertreter der angeblich so schwer bedrohten Handelskreise sich indirekt für eine Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel ausspricht, damit also anerkennt, daß eine Nothlage der Landwirthschaft besteht, daß die Preise für die landwirthschaftlichen Produkte infolge des gänzlich ungenügenden Zollschutzes zu niedrige sind. Mit dieser ausdrücklichen Anerkennung der Berechtigung der agrarischen Forderungen von Seiten der Handelskreise, die sich nicht absichtlich jeder besseren Einsicht verschließen wollen, ist der erste Schritt zu einer Verständigung zwischen den Produzenten- und Handelskreisen gethan. Nicht wir stellen uns dem Handel feindlich gegenüber, wie die Händlerpresse immer fälschlich behauptet, sondern die Händlerkreise und vor allen deren Presse befehden fortgesetzt alle noch so berechtigten Forderungen, sobald dieselben von agrarischer Seite erhoben werden. Der „Hamburger Korresp.“ sagt ganz offen, „daß er es für taktisch falsch halte, wenn von Seiten des Handels einer eventuellen Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel ausdrücklich zugestimmt wird, da eine Handelsvertretung ganz prinzipiell die Wahrung der Interessen der Landwirthschaft den Agrariern überlassen müsse.“ — Also selbst, wenn man die Berechtigung der Wünsche der Landwirthschaft einsieht, dürfe man das ja nicht durch eine etwaige offene Zustimmung dokumentiren, sondern die Agrarier und alles, was ihnen kommt, bis auf's Messer bekämpfen! Daß die Handelskreise bei einer derartig „objektiven“ Behandlung der wirthschaftlichen Forderungen der Produktivstände auf kein besonderes Entgegenkommen letzterer rechnen dürfen, liegt auf der Hand. Die Verhandlungen des deutschen Handelstages haben gezeigt, daß ein Theil der Handelskreise die bisherige prinzipielle Opposition gegenüber den nationalwirthschaftlichen Forderungen aufgegeben hat und anfängt, wenigstens schon in einem Punkte Verständniß für die Berechtigung unserer Bestrebungen zu dokumentiren. Mögen Sie damit fortfahren!!!“

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung vom 14. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben.

Das Haus tritt in die erste Lesung des Etats ein. Abg. Fritzen (Ztr.): Während wir einen ungemein günstigen Etat haben, sind die Verhältnisse im Lande im Absteigen begriffen, sodaß der Etat durchaus kein Spiegelbild der Lage des Landes ist. Die Nothlage der Landwirthschaft wird allseitig anerkannt; die Textil-Industrie hat sich noch immer nicht erholt; die Eisen-Industrie, namentlich die Kleineisen-Industrie hat eine Krise durchzumachen gehabt, und die Kohlen-Industrie wird ihre hohen Verkaufspreise nicht aufrecht erhalten können. Wir müssen damit rechnen, daß auf die sieben fetten Jahre die sieben mageren folgen. Hinsichtlich der Auffassung des Verhältnisses der Einzelstaaten gegenüber dem Reiche stimme ich mit dem Finanzminister nicht überein. Ich vermisse im Reiche die nothwendige Sparsamkeit; die Herren in den Reichsämtern, im Marine- und Reichsschatzamte wirthschaften ohne Rücksicht auf die Einzelstaaten. Redner fordert ein Schulgesetz, zum mindesten ein Schuldotationsgesetz, und Beseitigung der Reste der Kulturkampfgesetze, namentlich hinsichtlich der Niederlassungen barmherziger Schwestern, und erörtert sodann den Krach der Hypotheken- und Pfandbrief-Institute, der lähmend auch auf die Beleihung der ländlichen Grundstücke zurückwirke. Wie waren denn diese Schiebungen bei den Banken möglich, ohne daß der staatlich bestellte Treuhändler etwas davon merkte? (Sehr richtig!) Unsere Richter seien überlastet; es müßten mehr Kräfte angestellt werden. Der Prozeß Sternberg habe die dringende Nothwendigkeit der längst geplanten Reform der Kriminalpolizei erwiesen. Mit dem Vorschlage, die Kriminalpolizei der Staatsanwaltschaft zu unterstellen, kann Redner sich indeß nicht einverstanden erklären. Die Kanalvorlage anlangend, so sei es erfreulich, daß sie diesmal ohne Drohungen eingebracht sei; das Haus werde sich lediglich von sachlichen Erwägungen leiten lassen. (Beifall.) Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) weist darauf hin, daß Fritzens heutige Darlegung, die Einzelstaaten sollten für die ungünstigen Finanzen des Reiches durch höhere Matrikularbeiträge aufkommen, sich nicht mit den früheren Auffassungen des Zentrums decken. Früher sei das Zentrum stets auf politische Selbstständigkeit der Einzelstaaten bedacht gewesen. Diese sei aber nicht möglich ohne finanzielle Selbstständigkeit, und diese wiederum sei ausgeschlossen, wenn über die Höhe der Matrikularbeiträge bei den Einzelstaaten stete Unsicherheit bestehe. Die fundamentalste politische Frage sei augenblicklich die, den weiteren Rückgang der Landwirthschaft zu verhüten. Die Nothlage der Landwirthschaft werde auch in diesem Jahre durch den Nachweis der Domänen-Verpachtung bestätigt. Redner tritt für bessere Dotation der Provinzen und für eine entschiedene Förderung des Deutschthums in den Ostprovinzen ein. Gegen die Pfandbrief-Institute hätten seine Freunde stets Mißtrauen gehabt. Die Kanalvorlage, fährt Redner fort, haben wir nur deswegen bekämpft, weil wir uns nicht überzeugen konnten, daß damit die verschiedenen wirthschaftlichen Interessen gleichmäßig gewahrt würden. Sobald wir diese Ueberzeugung gewonnen, werden wir die Vorlage annehmen, umsomehr, als der Ministerpräsident sich für die Interessen der Landwirthschaft in einer so bestimmten Weise ausgesprochen hat, wie man dies seit 10 Jahren vom Ministerpräsidenten nicht gehört hat. (Beifall.) Abg. Richter (freis. Vp.): Die günstige Finanzlage sei durchaus kein besonderes Verdienst der Regierung. Die Ueberschüsse würden in der angesetzten Höhe nicht nur erzielt, sondern erheblich überschritten werden, auch in der Eisenbahn-Verwaltung. Trotzdem sei die Tarif-Reform vollständig eingefroren. Die ganze Finanzpolitik sei falsch; man soll nicht für die Zukunft Schätze häufen, ebensowenig wie man die Zukunft belasten solle. Die preußische Finanzpolitik sei fast noch partikularistischer als die bayerische Politik. Das Reich finanziell selbstständiger zu machen, sei leider nicht möglich gewesen, was man dort versucht, habe sich als unpraktisch erwiesen. Möge sich das Zentrum als ausschlaggebende Partei mit uns verbinden, um dem Finanzminister einen kräftigen Stoß zu versetzen, damit dieser von seinen Millionen etwas von sich giebt. Die nothwendigen neuen Richterstellen müssen dem Minister jedesmal abgehandelt werden. Für die Polizeistellen werden Leute, die sonst schon Schiffbruch gelitten haben, noch immer gut genug erachtet. Statt der Dienstwohnungen würde den Beamten eine Aufbesserung ihrer Gehälter lieber sein. Die Thätigkeit der Ansiedelungkommission in Posen erweist sich immer mehr als verfehlt und die Reorganisation der Gerichtsvollzieher als Mißgriff. Die politische Polizei muß beseitigt werden. Es ist bekannt, daß Kriminalkommissarien über das Verhältniß der Minister zu einander so viel wissen, daß man ihnen nicht zu Leibe gehen kann. Die Wohlfahrtspolizei sollte von der jetzigen Polizeiverwaltung losgelöst werden. Redner kritisirt weiter abfällig die Berliner Theater-Zensur, deren Wirken zur Folge habe, daß an keinem Tage im Jahre die Wirthshäuser so voll seien, als am Bußtage. Von der Stellung eines Oberpräsidenten für Berlin könne man sich nichts versprechen. Die Kanalvorlage werde die Rechte ja jetzt annehmen. (Widerspruch rechts.) Nanu, seien Sie ganz still! (Große Heiterkeit.) Ihre ganze politische Existenz hängt viel zu sehr von dem Zusammengehen mit der Regierung ab. Minister von Miquel: Grund zu Befürchtungen über unsere Finanzlage liegt nicht vor; wir haben die von dem Abg. Richter bekämpfte vorsichtige Politik verfolgt, in guten Jahren für ungünstige Zeiten zu sorgen. Die Steuerreform hat nicht neue Steuern geschaffen; die Mehreinnahmen sind nur durch eine gerechte Veranlagung und durch den wirthschaftlichen Aufschwung erfolgt. Jedenfalls werden wir mit dem jetzigen bewährten Finanz-System weiter kommen, als mit den Vorschlägen Richters. In der Kanalfrage sind meine Auffassungen von dem Reichskanzler legalisirt worden. Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben widerspricht der Behauptung Richters, daß er in die Theaterzensur eingegriffen habe. Zuständig sei das Polizeipräsidium, und er habe keinen Grund, an der Innehaltung des Instanzenweges etwa Ausnahmen zu gestatten. Jedenfalls müsse daran festgehalten werden, daß diejenigen Erscheinungen beseitigt werden, die das Gemüth der Jugend verderben und das Sittlichkeitsgefühl verletzen. Mißgriffe seien dabei allerdings nicht ganz zu vermeiden. Der Minister begründet dann die Nothwendigkeit der Einsetzung eines sogen. Spree-Präfekten. Viele Uebelstände in der Berliner Verwaltung wären nicht soweit gediehen, wenn der Oberpräsident nicht zu sehr überlastet wäre. Verhandlungen mit dem Justizministerium ergaben, daß eine Unterstellung der Kriminalpolizei unter die Staatsanwälte den Geschäftsgang eher erschweren als erleichtern würde. Es sind Anordnungen getroffen, um zu sichern, daß nur einwandsfreie Personen als Beamte der Kriminalpolizei zugelassen werden, namentlich müssen dieselben versichern, daß sie keine Schulden haben. Abg. Dr. Sattler (natlib.): Die Finanzlage sei so günstig, daß wir auch einen Rückschlag ertragen könnten. Er, Redner, beklagt die den Nationalliberalen unfreundliche Politik des Oberpräsidenten von Hannover, die schon dahin geführt habe, daß ein Reichstagsmandat infolge Wahlbeeinflussungen kassirt worden sei, und protestirt gegen die Thätigkeit der hannoverschen Beamten, die angehalten würden, ihren Einfluß zur Gründung einer großen konservativen Partei gegen die nationalliberale Partei geltend zu machen. Für das vom Zentrum geforderte Schuldotationsgesetz seien die Vorbedingungen, Klarstellung der Beitragspflicht der Gemeinden und der Gutsbezirke, noch nicht gegeben. Die ablehnende Haltung des Finanzministers gegen eine Eisenbahntarifreform habe ihm die Unterstützung von Leuten entzogen, die früher eifrige Freunde seiner Politik waren. Bei der jetzt herrschenden Sparsamkeit in der Eisenbahnverwaltung könnten sehr leicht Unglücksfälle vorkommen. Redner schließt mit der Hoffnung, daß die Kanalvorlage werde angenommen werden.

Weiterberathung morgen 11 Uhr. — Schluß 4¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung vom 14. Januar, 1 Uhr.

Das sehr schwach besetzte Haus fährt in der Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern fort.

Abg. Hitze (Ztr.): Ueber die 12000 Mk.-Affaire sei nachgerade genug gesprochen worden, sodaß man sie auf sich beruhen lassen könne. Zu so schweren Anschuldigungen, als ob das Reichsamt des Innern in vollständiger Abhängigkeit von dem Zentralverbande und noch irgend welcher anderen Unternehmer-Vereinigung stände, fehle es an einem Beweise. Das Zentrum werde daher gegen die Resolution Fischer auf Einsetzung einer Untersuchungskommission stimmen. Thatsächlich seien ja auch alle sozialpolitischen gesetzgeberischen Fortschritte erfolgt gegen den Zentralverband deutscher Industrieller. Redner vertheidigt die Bäckerei-Verordnungsfrage und schließt sich namens des Zentrums den Anregungen Bassermanns und Roesicke inbezug auf Fortführung der Sozialreform an. Die Erklärungen des Staatssekretärs seien auch in diesem Punkte befriedigend gewesen. Zum Schlusse plaidirt Redner für ein Reichs-Arbeitsamt. Abg. Hoch (sozdem.) meint, die Vorwürfe seiner Fraktionsgenossen Fischer und Wurm gegen die Gewerbeaufsicht, speziell gegen die sächsische, seien in keiner Weise widerlegt. In Bayern, Hessen, Württemberg hegten die Arbeiter berechtigtes Vertrauen zur Gewerbeaufsicht; in Sachsen fehle es daran hauptsächlich durch Schuld der Aufsichtsbeamten, in Preußen infolge des bekannten Geheimerlasses. Wenn in Sachsen ein ähnlicher Geheimerlaß nicht bestehe, wie komme es dann, daß auch dort die Aufsichtsbeamten es ablehnten, in näheren Verkehr mit den Arbeitern zu treten? Redner rügt sodann die Verschleppung der Reform des Krankenversicherungs-Gesetzes, der Regelung der Verhältnisse in der Kinderarbeit 2c. Bei Handhabung des Krankenkassengesetzes würden die Sozialdemokraten als Bürger zweiter Klasse behandelt, schlechter als die nicht organisirten Arbeiter, und zwar auf Anweisung von oben herab. (Der Vizepräsident ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung.) Staatssekretär Graf Posadowsky: Wir würden sicher weiter kommen, wenn Sie alles das etwas ruhiger, sachlicher behandelten. Wenn man Tag für Tag solche Angriffe erfährt, solche Anklagen hört, so werde nicht nur ich dagegen abgestumpft, sondern auch die verbündeten Regierungen und unsere Beamten. Mißstände in den Bäckereibetrieben gebe er zu, aber ein vorsichtiges Vorgehen sei geboten, sonst stelle man die Existenz vieler kleiner und Mittelbetriebe in Frage. Hinsichtlich der Gewerbeaufsicht und Inspektorenberichte halte er das am Sonnabend gesagte in allen Punkten aufrecht. Was die zu große Milde der Gerichte bei Verstößen der Unternehmer gegen die Gewerbeordnung anlange, so habe die preußische Regierung die Aufmerksamkeit der Oberstaatsanwälte hierauf durch besonderen Erlaß gelenkt; auch habe sich das Reichsamt des Innern dieserhalb an die Einzelregierungen gewendet, also alles gethan, was es thun konnte. Bezüglich der Verhältnisse im Gastwirthschaftsgewerbe schwebe bei den preußischen Ressorts Erwägung, ob und wie etwa die Vorschläge der arbeiterstatistischen Reichskommission abzuändern seien. Inwieweit ein Befähigungsnachweis in dem einen oder anderen Gewerbe einzuführen sei, werde noch erwogen, aber daß die Einführung eines solchen Nachweises keine allgemeine sein könne, darüber habe sich die Reichsregierung bereits offen ausgesprochen. Was den Verkehr der Gewerbeaufsichtsbeamten mit den Arbeiter-Organisationen betreffe, so sei derselbe von dem Berlepsch'schen Erlaß durchaus nicht verboten worden. Im Gegentheil, die Beamten sollen mit jenen Organisationen verkehren, sie sollen denselben nur nicht amtliche Bescheide ertheilen, damit sich jene Organisationen nicht als quasi amtliche Organe zwischen die Arbeiter und die Behörden schieben. Die Vorschläge wegen Beschränkung der Selbstverwaltung der freien Hilfskassen seien eine reine Privatarbeit eines einzelstaatlichen höheren Beamten; das Reichsamt des Innern trage dafür keinerlei Verantwortung. Sächsischer Bevollmächtigter Dr. Fischer weist die Grundlosigkeit der Hoch'schen Angriffe auf die sächsische Gewerbeaufsicht nach. Geh. Rath Werner tritt den Angriffen der Sozialdemokraten auf die Art der Herausgabe der Gewerbeaufsichtsberichte (ohne zulängliches Generalregister) entgegen. Abg. v. Czarlinski (Pole) erhebt Beschwerden über die Art der Eintragung von Familiennamen polnischer Herkunft in amtliche Register und beschwert sich über Vorgänge bei der Volkszählung, sowie über Kassirung polnischer Stimmzettel bei den Gewerbegerichtswahlen in Posen. Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) fragt, wann ein Urheberrechtsgesetz auch bezüglich bildnerischer und photographischer Erzeugnisse zu erwarten sei? Wie stelle sich das Reich ferner zu den Staaten, die der Berner Litterar-Konvention nicht beigetreten seien? Zu wünschen sei eine Revision des Waarenzeichengesetzes, ferner eine Verordnung auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb betreffs des Kleinhandels mit Coaks. Dringend nöthig sei ein absolutes Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Phosphorstreichhölzern. Abg. Horn-Sachsen (sozdem.) verbreitet sich hauptsächlich über den Umfang der Kinderarbeit und der Frauenarbeit und beklagt, daß die Sonntagsruhe-Vorschriften zum großen Theil nicht eingehalten würden. Abg. Roesicke (B. d. L.) bemerkt mitbezug auf die 12000 Mark-Affaire: bei der Vorbereitung der Handelsverträge habe es sich um viel schlimmeres gehandelt, da aber habe die sozialdemokratische Partei keinen Lärm geschlagen. Auf die Person Posadowskys komme es dabei nicht an, wäre dieser wirklich Agrarier, dann würde er z. B. längst dafür gesorgt haben, daß die subventionirten deutschen Dampfer nur heimischen Proviant verwenden. Redner fordert sodann unbedingtes Verbot der Einfuhr von Wurst und Büchsenfleisch, auch im sogen. Grenzverkehr, bedauert, daß sich beim Fleischbeschaugesetz äußere Einflüsse zu ungunsten der Kommissionsbeschlüsse geltend gemacht hätten, und tadelt, daß die Marine sich noch vor Thoresschluß mit Unmengen ausländischer Fleischwaare versorgt habe. Endlich legt Redner Verwahrung gegen eine Verschleppung der Feststellung des neuen Zolltarifes ein. Hierauf erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung; vorher Duell-Interpellation. — Schluß 6¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 11. Januar. (Im hiesigen städtischen Schlachthause) wurden im Jahre 1900 518 Rinder, 810 Kälber, 611 Schafe, 68 Ziegen, 2531 Schweine geschlachtet. Davon waren 20 Rinder, 1 Kalb, 2 Schafe und 3 Schweine mit Tuberkulose behaftet.

v **Dt.-Krone**, 13. Januar. (Ein Stiftungsfest mit recht vielen Hindernissen) feierte am gestrigen Sonnabend die hiesige freiwillige Feuerwehr im Hotel „Deutsches Haus“. Zunächst versagte zu Beginn des Festes der elektrische Strom. Mit vieler Mühe mußten nun schon, um nicht das ganze Vergnügen aufzuheben, Petroleumlampen herbeschafft werden. Als nun bereits die größte Gemüthlichkeit eingetreten war, erscholl um ¼1 Uhr nachts der Ruf Feuer. Es war in der Königsstraße in dem Hause des Herrn Bäckermeisters Marczynski hierselbst Feuer ausgebrochen. Der Pflicht gehorchend, mußte die gute Feuerwehr den Festsaal verlassen und zur Brandstätte eilen. Das Haus stand schon in hellen Flammen; man mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser vor dem Feuer zu bewahren. Das Marczynski'sche Haus brannte bis auf den Grund nieder. Nach fünfstündiger angestrengter Arbeit konnte die Feuerwehr, nachdem Brandwachen ausgestellt waren, wieder im Festsaale erscheinen. — Bei dem heutigen Einreißen der Mauern des Gebäudes ist noch ein recht betrübender Unglücksfall passirt. Der neunjährige Sohn des Maurerpoliers Zoppick hierselbst lief dicht am Hause vorbei, als eine Wand eingerissen wurde. Er wurde vollständig unter den Trümmern begraben. Beide Beine sind dem unglücklichen Knaben zerschmettert und der Brustkasten eingedrückt. Er wurde in das hiesige Krankenhaus überführt.

Dt.-Eylau, 11. Januar. (Selbstmord.) Der 23jährige Sergeant der 4. Batterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 35 Beyer hat sich in der Kaserne mittelst eines Armee-Revolvers erschossen. Ueber die Beweggründe zur That ist nichts bekannt.

o **Konitz**, 12. Januar. (Zur Rosenthal'schen Meineidssache. Die neue Zeitung.) In der mit der eigentlichen Mordsache in Zusammenhange stehenden Untersuchungssache gegen Rosenthal und Genossen aus Kamin wegen Verleitung zum Meineide (4 Personen befinden sich bekanntlich in Untersuchungshaft hier in Konitz) ist auf den 15. Januar d. Js. im Geschäftslokale des genannten Rosenthal Lokaltermin anberaumt worden, zu welchem auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Dr. Zimmermann auch mehrere Personen aus Konitz als Zeugen bezw. als Sachverständige geladen worden. — Das von judenschützlerischer Seite hier ins Leben gerufene Lokalblatt trägt den stolzen Titel „Ostdeutsche Tageszeitung (Konitzer Anzeiger)“. In dem den versendeten Probenummern beiliegenden Anschreiben nennt sich das Unternehmen ein „der Aufklärung dienendes“ und „freimüthiges“. Die Inserate, deren das Blatt ungefähr ein Dutzend enthält, sind ausschließlich jüdische. Die Redaktion liegt in den Händen von Dr. P. Petras, der früher den „Ostdeutschen Lokalanzeiger“ in Bromberg redigirte, der, nachdem er von einem anderen Blatte angekauft, einging.

Inowrazlaw, 10. Januar. (Erfroren. Verpachtung des Kurhauses.) Ein Arbeiter bei dem Viehhändler Bacharach hierselbst begab sich gestern Abend in angetrunkenem Zustande in den Stall. Da der Mann sich mit dem Kopf an die Thür legte, welche nicht einmal fest geschlossen war, erfror er in der Nacht. Man fand ihn heute Vormittag todt auf. — Das Kurhaus hat Herr Restaurateur Bezerowski von hier auf 6 Jahre pachtweise und selbstständig übernommen. Der Pachtzins beträgt für das Jahr 3500 Mk., davon zahlt Herr B. jährlich an die Stadthauptkasse 2000 Mk. und den Rest von 1500 Mk. an den Urpächter K. Der „Kuj. Bote“ bemerkt hierzu: Herr B., der aus Thorn stammt, ist hier vielseitig als ein umsichtiger und strebsamer Restaurateur bekannt. Möge es ihm gelingen, das Kurhaus auf dem Standpunkt zu bringen, den es für Inowrazlaw haben soll; die Unterstützung der Bürgerschaft wird ihm gewiß zur Seite stehen!

Antisemitischer Parteitag in Schneidemühl.

Ein antisemitischer Parteitag der Zimmermannschen Richtung für Westpreußen, Pommern und Posen tagte am Sonnabend und Sonntag unter dem Vorsitz des Fleischermeisters Hoffmann-Schneidemühl, eines Bruders des bekannten Konitzer Schlächtermeisters Hoffmann, im „Höcherlbräu“ zu Schneidemühl,

um über eine Neuorganisation der auf dem Magdeburger Parteitage gespaltenen antisemitischen Partei zu beschließen. Dem Parteitage ging Sonnabend eine von 900 Personen besuchte Volksversammlung vorauf, in der der Reichstagsabg. Bindewald über Heimatspolitik und Weltpolitik und der Verleger der „Staatsbürger-Zeitung" Bruhn über „Das Treiben der Juden in Westpreußen, Pommern und Posen, und über die Frage: „Warum sind die Mörder des Gymnasiasten Ernst Winter in Konitz unter den Juden zu suchen?" sprach. Ersterer geißelte die Englandschwärmerei gewisser Kreise und feierte im Anschluß daran die Buren, die sich gegen die Industrialisirung ihrer Heimat wehrten und in ihrer Heimatspolitik für die Deutschen vorbildlich sein sollten. Auch bei uns drohe eine einseitige Industriepolitik, gegen die man energisch Front machen müsse. Eine gesunde Heimatspolitik schließe eine Weltpolitik nicht aus. Eine solche Politik müsse aber einen gesunden Volksstamm im Hintergrunde haben, sonst könne eine solche Weltmachtssucht einen Staat an den Rand des Abgrundes bringen. Schließlich polemisirte der Redner gegen die Konservativen, die in der Hauptfrage, der Judenfrage, „pflaumenweich" seien, und gegen die Freisinnigen, die er eine „Judenschutztruppe" nannte. Der zweite Redner, Verleger Bruhn, erklärte, es sei unstreitig, daß die Juden die Mörder des Ernst Winter seien, und stellt eine Reihe von Zeugenaussagen aus dem Masloff-Prozeß zusammen, mit denen er zu beweisen suchte, daß als Thäter resp. Mitwisser nach wie vor Lewy, Meyer, Eisenstedt und ausländische Juden inbetracht kämen. Gegen Meyer habe er offen die Anklage erhoben, daß dieser um den Mord wisse bezw. an demselben betheiligt sei. Derselbe habe sich bisher aber wohl gehütet, ihn deswegen zu verklagen. Zu den neuerlichen Kleiderfunden übergehend, bezeichnete der Redner die Auslegung derselben als das höchste an Frechheit, was bisher dagewesen. Die Auffindung beweise auch, wie recht er, Redner, mit seinen Vorwürfen gegen die untersuchungführenden Organe hatte, als er behauptete, daß diese nicht energisch genug vorgegangen seien. Redner erwartet von dem neuen Ersten Staatsanwalt eine energische Verfolgung der Angelegenheit und hofft, daß doch noch einmal Licht in die Sache komme. — Der Parteitag am Sonntag tagte unter dem Vorsitz des Verlegers Bruhn und war neben etwa 50 Delegirten auch von dem Vertrauensmann des Bundes der Landwirthe, Rentier Walewski, und dem Vertrauensmann der Polen, Geometer Jaks, besucht. Nachdem beide dem Plan einer Begründung einer selbstständigen antisemitischen Organisation zugestimmt hatten, beschloß der Parteitag die Gründung eines „Antisemitischen Volksbundes" unter dem Vorsitze Bruhns mit dem Sitze in Berlin. (Noch eine selbstständige antisemitische Parteiorganisation?) In den Vorstand wurden gewählt: Malermeister Steinhorst-Wollstein, Gutsbesitzer Jeuske-Belsin (Pommern), Schlossermeister Kröhnke-Landeck (Westpr.) und Zimmermeister Reinke-Neustettin. Zu Revisoren ernannte man Maurermeister Buttke-Graudenz und Schlächtermeister Hoffmann-Schneidemühl. Bei dieser Gelegenheit ergab sich übrigens, daß der Konitzer Hoffmann sieben Brüder in den verschiedensten preußischen Provinzen besitzt, die sämmtlich Schlächtermeister und Antisemiten sind. An den Kaiser und den Parteivorsitzenden Zimmermann wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

Der jährliche Mindestbeitrag pro Bundesmitglied wurde auf 3 Mark festgesetzt, welche für die Agitation in den Reichstagswahlkreisen verwendet werden sollen. Auch die Gründung eines monatlich einmal erscheinenden Bundesorgans soll erwogen werden.

Aus Berlin, Swinemünde und Bütow waren Begrüßungstelegramme eingegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Januar 1901.

— (Gottesdienst in der Garnisonkirche am 18. Januar.) Der am 18. d. Mts. vormittags 10 Uhr in der Garnisonkirche stattfindende Gottesdienst ist nur für Militärpersonen ohne Damen. Zivilpersonen haben keinen Zutritt.

— (Personalien.) Der Staatsanwalt Dr. Kauenhowen in Strasburg ist infolge seiner Ernennung zum Kriegsgerichtsrath aus dem Zivil-justizdienst geschieden.

Den Eisenbahn-Stationsassistenten a. D. Wegel zu Dirschau und Werner zu Berlin, bisher in Danzig, ist der königl. Kronenorden 4. Klasse, dem Eisenbahn-Weichensteller a. D. Albrecht zu Tilsit, bisher in Laskowitz, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Ernst Pansegrau in Scharnau als Schöffen für die Gemeinde Scharnau auf weitere 6 Jahre bestätigt. Ferner ist der Mühlenbesitzer Gustav Roer in Reutschkau als Schöffe für die Gemeinde Reutschkau bestätigt.

— (Veränderungen in der militärischen Uniform) werden, wie der „Königsb. Allg. Ztg." mitgetheilt wird, in nächster Zeit, vielleicht schon zum 18. Januar, erwartet. Es soll sich im wesentlichen um Abschaffung des sogenannten „Ueberrocks" handeln, an dessen Stelle für den Dienst ein litewkenartiger Waffenrock nach österreichischem Schnitt in grauem Tuch tritt, während der bisherige hellblaue Waffenrock nur für Parade- und Gesellschaftszwecke dienen soll. Auch sollen in der ganzen Armee durchweg die hellgelben naturfarbenen Stiefel, wie sie bisher nur die Jäger zu Pferde trugen, eingeführt werden.

— (Der Voranschlag für die westpreußischen Provinzial-Ausgaben) im Etatsjahre 1901 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 8 390 000 Mk. ab, gegen 8 000 400 Mk. im laufenden Jahre.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) Aus der am 8. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsraths a. D. Schrey-Danzig abgehaltenen Vorstandssitzung ist zu erwähnen: Der Verband besteht zur Zeit aus 17 Herren. Die Ehrenämter sind für das Jahr 1901 wie folgt vertheilt: Regierungsrath a. D. Schrey-Danzig, Vorsitzender; Kommerzienrath Goecke-Montwy, 1. stellvertretender Vorsitzender; Kommerzienrath Wanfried-Danzig, 2. stellvertretender Vorsitzender; Generaldirektor Marx-Danzig, Schriftführer und Kassenführer; Fabrikbesitzer Victorius-Graudenz, stellvertretender Schriftführer; Kommerzienrath Muscate-Danzig, stellvertretender Kassenführer. In den Verband wurde wieder eine Anzahl Firmen ꝛc. aufgenommen.

— (Gedenkblatt.) Von dem von Professor E. Doepler (d. J.) in Berlin aus Anlaß der 200 Jahrfeier des Königreichs Preußen hergestellten und in der Kunstanstalt von G. Büxenstein u. Ko. in Berlin vervielfältigten Gedenkblatt, das infolge seiner ausgezeichneten Ausführung in besonderer Weise geeignet ist, die Erinnerung an den bedeutungsvollen Jubeltag in der Bevölkerung festzuhalten, ist u. a. auch jeder königl. Eisenbahndirektion von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine größere Anzahl Exemplare zur Vertheilung an untere Beamte und Arbeiter der preußischen Staatseisenbahnverwaltung am Jubiläumstage überwiesen worden.

— (Hochinteressante Gesellschaftsreisen nach dem Süden) plant auch in diesem Jahre, wie wir einem uns vorliegenden Programmheft entnehmen, das bekannte Karl Riesel'sche Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57. Reiseziele für die Frühjahrstouren sind Italien mit Riviera und Korfu, sowie Spanien, Portugal und Nordafrika. Daran werden sich später billige Extrafahrten nach Oberitalien und der Schweiz, sowie im Hochsommer die beliebten Nordlandfahrten anschließen. Ausführliches ergeben die illustrirten Programme, welche genanntes Bureau gratis und franko versendet.

— (Stettiner Sänger.) Die uns vorliegenden Programme der am Dienstag und Mittwoch im Artushofe stattfindenden humoristischen Soiréen des Stettiner Humoristen-Ensembles enthalten so interessante Piecen, daß wir allen denen, die sich ein paar genußreiche und amüsante Abende verschaffen wollen, den Besuch nur empfehlen können. Zur Aufführung gelangen u. a. die urkomische Ensembleszene „Eine verunglückte Steuerreklamation" und das melodramatische Terzett „Am Weihnachtsabend", welche durch die vorzügliche Darstellung der Stettiner überall wahre Lachsalven entfesseln, während das von Herrn Direktor Hippel in der neuen Khakiuniform des ostasiatischen Reiter-Regiments überall unter großem Beifall vorgetragene aktuelle Potpourri „Der Krieg in China" auch hier eine enthusiastische Aufnahme finden dürfte.

— (Eine bedeutende Kraftprobe) haben die drei hölzernen Bottiche bestanden, welche auf der städtischen Holzbrücke stehen. Es sind sowohl auf der Eisenbahnbrücke wie auch auf der städtischen Brücke mit Wasser gefüllte Bottiche aufgestellt, um im Sommer bei etwa entstehenden Bränden auf den Brücken gleich das Löschmaterial zur Hand zu haben. Auf der Eisenbahnbrücke werden, wenn Frost eintritt, die Bottiche entleert, das ist aber auf der Stadtbrücke nicht geschehen. Das Eis hat sich so stark ausgedehnt, daß es gegen 8 Zoll in die Höhe getrieben ist, doch sind die Eisenreifen nicht gesprengt worden. Es dürfte jetzt wohl an der Zeit sein, da die Reifen sich als sehr haltbar bewiesen haben, die Bottiche umzukehren, damit die Eisklumpen bei milderem Wetter aus den Bottichen herausfallen können.

— (Ein Steckbrief) ist von der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn erlassen hinter dem aus Riesenburg gebürtigen Schuhmachergesellen Otto Scheller, gegen den die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt ist.

---

g Schwarzbruch, 13. Januar. (Der Bienenzuchtverein) der Ober-Thorner Stadtniederung feierte gestern im Saale des Herrn Wendlandt sein Wintervergnügen, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Nach einem auf Se. Majestät begeistert aufgenommenen Hoch seitens des Vorsitzenden beleuchtete letzterer in humorvoller Weise den Segen der edlen Imkerei, mit dem Wunsche schließend, daß die hiesige Gegend die Bienenzucht pflegen und daß der noch junge Verein blühen und wachsen möge. Reichen Beifall ernteten die Darsteller mit ihren humoristischen Kouplets. Auch mehrere Einakter, recht flott gespielt, hielten die Lachmuskeln der Zuhörer in steter Bewegung. Den Schluß des Vergnügens bildete ein flottes Tänzchen, daß die Theilnehmer noch recht lange in gemüthlicher Stimmung beisammenhielt.

Von der russischen Grenze, 11. Januar. (Deutsch-russischer Gänsehandel.) Der alljährlich von verschiedenen russisch-polnischen Grenzstädten schwungvoll betriebene Handel mit lebenden Gänsen hat in den letzten Wochen des Vorjahres sein Ende erreicht. Dafür ist der Versandt von Gänserümpfen nach Königsberg, Berlin und anderen Großstädten umso umfangreicher geworden. Gänsegroßhändler in den polnischen Grenzstädten haben in großen Mästereien tausende von Gänsen mästen lassen und täglich Gänserümpfe in großer Zahl versandt. Da die Gänse dort bedeutend billiger erstanden sind, die Mästung bei den dortigen Getreidepreisen verhältnißmäßig wenig kostet und zudem auch die Federn zu guten Preisen abgesetzt werden, machen die Händler recht gute Geschäfte. Thatsächlich werden die meisten Gänsegroßhändler reiche Leute.

Mannigfaltiges.

(In dem neuen Militärbefreiungsprozesse), der in Elberfeld demnächst zur Verhandlung kommt, beläuft sich die Zahl der Angeklagten auf 37. Als Zeugen sind 209 Personen, als Sachverständige 15, darunter mehrere Generalstabsärzte, benannt.

(Erstickt.) Drei halberwachsene Kinder in Walditz in Schlesien erstickten infolge Einathmung von ausströmendem Kohlengas.

(Herbe Kritik.) „Was sagen Sie zu der Novität der beiden Lustspiel-Dichter?" — „Zwei Seelen und kein Gedanke!"

(Mißverstanden.) Strafhausdirektor: „.... Sie werden also heute unsere Anstalt, wie ich hoffe, in gebessertem Zustande verlassen?" — „O ja, ich danke, habe mich in den 3 Jahren hier recht erholt."

Eine beherzigenswerthe Warnung vor den modernen Sportbestrebungen.

Der bekannte Professor Dr. Eulenburg, eine Autorität auf dem medizinischen Gebiet, spricht sich in einem Aufsatz über Nervenhygiene über die Schädlichkeit der modernen Sportbestrebungen für die Gesundheit der Jugend in beherzigenswerther Weise folgendermaßen aus:

„Zu warnen ist vor jeder Art sportsmäßigen Betriebes und überhaupt vor der Verknüpfung solcher rein hygienisch-pädagogischer Bestrebungen mit den im kindlich-jugendlichen Alter verfrühten und gefährlichen Anregungen der Eitelkeit und des Ehrgeizes. Wettrudern, Wettschwimmen, auch unter Kindern allein, ist daher unbedingt zu vermeiden. Die neuerdings mehr und mehr üblich gewordene Heranziehung der Schule zu Sportleistungen, besonders in der Form des Wassersports, der Schülerregatten, bietet in dieser Hinsicht manches bedenkliche; sowie andererseits auch auf die Unzweckmäßigkeit der mehr und mehr einreißenden schulmäßigen Art des Turnbetriebes (in geschlossenen Räumen und mit Einschaltung der Turnstunden zwischen die wissenschaftlichen Lehrstunden oder an deren Ende) nachdrücklich hingewiesen werden muß. Ein solches Turnen hat kaum noch den ihm zugeschriebenen Werth und ist im gesundheitlichen Interesse des Kindes nicht selten zu widerrathen. Was die vielfach erörterte Frage der Sportförderung seitens der Schulen anbetrifft, so müssen wir uns klar machen, daß uns nun einmal weder die Neigungen zu einer englischen Erziehung à la Eton im Blute liegen noch auch die Mittel dafür zu Gebote stehen und daß wir dergleichen auch in dem dortigen Umfange nicht brauchen, weil bei uns die allgemeine militärische Dienstpflicht manche etwa verbleibenden Lücken körperlicher Ausbildung auf das glänzendste ausfüllt. Auch sollte uns nichts ferner liegen, als Scheinathleten erzielen zu wollen, die, wie die ärztliche Erfahrung bei den Koryphäen gewisser Sportarten ergiebt, nur zu oft ein recht krankes Herz oder schwere anderweitige Organleiden unter imponirender Außenseite verbergen und deren geistige Fähigkeiten dabei noch weit häufiger verkrüppeln! — Also nochmals: nur ja keine (auch moralisch meist ungünstig wirkende) sportmäßige Betriebsweise, nur ja keine übertriebene Anspannung des Wetteifers durch Preise und dergleichen im kindlich-jugendlichen Alter und zumal bei nervös veranlagten Kindern; dagegen muskelübendes Spiel, in möglichster Mannigfaltigkeit und Abwechselung, wobei übrigens die älteren deutschen Spiele, Federball, Reifen, Kegel u. s. w., nicht den von England und Amerika importirten, öfters recht bedenklichen Spielarten — man denke nur an das Fußballspiel — zuliebe vernachlässigt werden sollten und überhaupt den wechselnden Modelaunen gegenüber der gesundheitliche Gesichtspunkt überwiegend festgehalten werden müßte."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Montag, den 14. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—804 Gr. 153 bis 156 Mk., inländ. bunt 756—791 Gr. 147—152 Mk., inländ. roth 734—761 Gr. 148—150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 750 Gr. 124 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 140 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 98 Mk., roth 94 bis 112 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,77½—4,32½ Mk., Roggen- 4,40—4,45 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwächer. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,15 Mk. inkl. Sack Gd., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,40 bis 7,42½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 14. Januar. Rüböl ruhig, loko 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 7,00. — Wetter: bedeckt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 15. Januar.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchst. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	60	13	30
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	6	50	7	—
Heu	"	8	—	9	—
Koch-Erbsen	"	16	—	17	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	3	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl		—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Butter	"	1	70	2	60
Eier	Schock	4	—	5	20
Krebse		—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	80	1	—
Zander	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	50
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. pro Mandel, Rothkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Blumenkohl 10—60 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—30 Pf. pro Kopf, Radieschen 0 Pf. pro Bund, Spinat —,— Pf. pro Pfund, Petersilie 10 Pf. pro Pack, Zwiebeln 15—20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10—15 Pfennig pro Knolle, Rettig — Pf. pro 3 Stck., Meerrettig 10—30 Pf. pro Stange, Wallnüsse —,— Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen —,— Pf. pro Pfd., Pflaumen — Pf. pro Pfd., — Gänse 4,00—5,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 bis 5,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,80 Mk. pro Stück, junge 0,00—0,00 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Puten 3,50—6,00 Mk. das Stück, Hasen 3,00—3,50 Mk. pro Stück.

16. Januar: Sonn.-Aufgang 8.06 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.14 Uhr.
Mond-Aufgang 4.16 Uhr.
Mond-Unterg. 12.33 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Anmeldung eines Brandes in der **Innenstadt** hat am Tage in der Polizeiwachtstube, nachts entweder dort oder in der Hauptfeuerwache zu erfolgen.

Auf den **Vorstädten** sind Brände in den daselbst eingerichteten Feuermeldestationen anzuzeigen und zwar, entweder mündlich oder unter Benutzung der Fernsprechanlagen der Reichstelegraphen-Verwaltung.

Für Feuermeldezwecke wird auch nachts und in den dienstfreien Stunden an Sonn- und Feiertagen Anschluß an die Fernsprechanlage gegeben.

Thorn den 5. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen,** welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 1881 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgange, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

a. vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,

b. zum Landsturm ersten Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,

c. für einen Truppentheil oder Marinetheil ausgehoben sind,

und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar b. z. 1. Februar 1901

bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbunden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärische Dienstboten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältniß stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;

b. für militärpflichtige Studirende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

1. von den im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.*)
2. Von den 1880 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein.

Sind Militärpflichtige **zeitig abwesend** (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute 2c.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung,** sie innerhalb des obengenannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten inbetreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Versäumniß der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit **Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.**

Thorn den 28. Dezember 1900.

Der Magistrat.

*) **Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im Königlichen Standesamt (Rathhaus 1 Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Empfang zu nehmen.

Gute oberschlesische

Kohlen

offerirt

W. Boettcher, Baderstr. 14.

Eine Wohnung

zu vermiethen. **C. Schütze,** **Strobandstraße 15.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die Kaiserliche Verordnung vom 9. Juli 1900 und die Bekanntmachung über die Ausführungsbestimmungen des Bundesraths vom 14. Juli 1900 zur Kenntnißnahme der Betheiligten:

„Verordnung

betreffend die **Inkraftsetzung der im § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung** getroffenen Bestimmung vom 9. Juli 1900.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser König von Preußen verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, auf Grund des Artikel 9 Abs. 1 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 261) was folgt:

Die Bestimmung des § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung tritt am 1. Januar 1901 mit der Maßgabe inkraft, daß auf die dort bezeichneten **Werkstätten mit Motorbetrieb,** vorbehaltlich der Ausnahme, welche der Bundesrath zuläßt, die §§ 135 bis 138, 139a, 139b, sofern aber in diesen Werkstätten in der Regel zehn oder mehr Arbeiter beschäftigt werden und es sich nicht um Betriebe der Kleider- und Wäschekonfektion (§ 1 der Verordnung vom 31. Mai 1897 — Reichs-Gesetz-Blatt Seite 459) handelt, auch die §§ 138a, 139 der Gewerbeordnung entsprechende Anwendung finden. Die gegenwärtige Verordnung erstreckt sich **nicht** auf Werkstätten mit Motorbetrieb, in denen der Arbeitgeber ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Kiel den 9. Juli 1900.

(L. S.) gez. **Wilhelm**

gez. Graf **von Posadowsky.**

„Bekanntmachung

betreffend die Ausführungsbestimmungen des Bundesraths über die **Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und von Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb.** Vom 13. Juli 1900.

Auf Grund des § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath für Werkstätten, in welchem durch elementare Kraft (Dampf, Wind, Wasser, Gas, Luft, Elektrizität u. s. w.) bewegte Triebwerke nicht blos vorübergehend zur Verwendung kommen, die aus dem Folgenden sich ergebenden Ausnahmen von den nach der Kaiserlichen Verordnung vom 9. Juli 1900 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 565) vom 1. Januar 1901 ab auf sie Anwendung findenden Bestimmungen der §§ 135 bis 139b der Gewerbeordnung nachgelassen. 2c.

Schlußbestimmung.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1901 inkraft.

Berlin den 13. Juli 1900.

Der Reichskanzler.

J. A.:

gez. **Rothe.**

sowie:

Nr. 13. Die Verpflichtung zur Erstattung der vorgeschriebenen Anzeigen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und von Arbeiterinnen gilt sowohl für diejenigen Werkstätten, welche erst am oder nach dem 1. Januar 1901 mit solcher Beschäftigung beginnen, als auch für diejenigen Werkstätten, welche bereits vorher jugendliche Arbeiter oder Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigt haben. Von den letztbezeichneten Werkstätten bleiben nur diejenigen, in deren Betrieb eine regelmäßige Benutzung von Dampfkraft stattfindet, und nur insoweit von der Anzeigepflicht befreit, als es sich um die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter, nicht auch von Arbeiterinnen über 16 Jahre handelt. Den übrigen Werkstätten, die bereits vor dem 1. Januar 1901 jugendlicher Arbeiter oder Arbeiterinnen über 16 Jahre beschäftigt haben, ist zur Erstattung der Anzeige Frist bis zum 1. Februar 1901 zu gewähren.

gez. **Brefeld.**

Die Bestimmungen können während der Dienststunden in unserem Polizei-Sekretariat eingesehen werden; die Aushänge, sowie die durch den ministeriellen Erlaß vom 6. d. Mts. vorgeschriebenen **Formulare** hält das Formularlager des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens in Eberswalde (C. Müller) vorräthig gegen einen Preis von 40 Pf. für 10 Bogen-Verzeichnisse, 60 Pf. für 1 auf Pappe gezogenes Plakat.

Thorn den 3. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Pianinos von 450 Mk. an,

kreuzsaitig, Eisenpanzerkonstruktion, großer edler Ton, 12 Jahre Garantie, koulante Theilzahlungen, empfiehlt

O. v. Szczypinski.

Vertreter der kgl. Hofpianoforte-Fabrikanten **C. Bechstein** und **Duysen.**

Portotafel

über die Gebühren im neuen Posttarif.

Am 1. April d. Js. in Kraft getreten.

Die Gebühren für frankirte Sendungen betragen:

Im ganzen Reichspostgebiete, einschl. Bayern und Württemberg, sowie nach Oesterreich-Ungarn:

3	Pf. für	Drucksachen bis 50 Gr.,
5	„ „	„ über 50 bis 100 Gr.,
10	„ „	Briefe bis 20 Gr.,
10	„ „	Drucksachen über 100 bis 250 Gr.,
10	„ „	Geschäftspapiere bis 250 Gr.,
10	„ „	Waarenproben bis 250 Gr.,
20	„ „	Drucksachen über 250 bis 500 Gr.,
20	„ „	Geschäftspapiere von 250 bis 500 Gr.,
20	„ „	Briefe über 20 bis 250 Gr.,
20	„ „	Waarenproben über 250 bis 350 Gr.,
30	„ „	Drucksachen über 500 bis 1000 Gr.,
30	„ „	Geschäftspapiere über 500 bis 1000 Gr.

Im Ortsverkehr:

2	Pf. für	Postkarten,
2	„ „	Drucksachen bis 50 Gr.,
3	„ „	„ über 50 bis 100 Gr.,
4	„ „	Postkarten mit Antwort,
5	„ „	Briefe bis 250 Gr.,
5	„ „	Drucksachen über 100 bis 250 Gr.,
5	„ „	Geschäftspapiere bis 250 Gr.,
5	„ „	Waarenproben bis 250 Gr.,
10	„ „	Drucksachen über 250 bis 500 Gr.,
10	„ „	Geschäftspapiere über 250 bis 500 Gr.,
10	„ „	Waarenproben über 250 bis 500 Gr.,
15	„ „	Drucksachen über 500 bis 1000 Gr.,
15	„ „	Geschäftspapiere über 500 bis 1000 Gr.

Postanweisungen

im Ortsbestellbezirke oder nach außerhalb desselben kosten:

10	Pf.	für den	Betrag	bis 5 Mk.,					
20	„	„	„	von über		5	bis	100	Mk.,
30	„	„	„	„	„	100	„	200	„
40	„	„	„	„	„	200	„	400	„
50	„	„	„	„	„	400	„	600	„
60	„	„	„	„	„	600	„	800	„

Für Einschreibsendungen

wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung erhoben.

Grundstücks-Verkauf.

Das zur **Carl Pansegrau'**schen **Konkursmasse** gehörige **Miethsgrundstück Podgorz Nr. 140** soll freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht am

25. Januar 1901, vorm. 10 Uhr,

in meinem Bureau Termin an.

Versiegelte schriftliche Angebote nebst Mk. 1000 Bietungskaution sind spätestens im Termin bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen, welche von jedem Bieter unterschriftlich anzuerkennen sind, liegen bei mir zur Einsicht aus.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Januar 1901.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Konkurswaaren-Verkauf.

Das zur **I. Hirsch'**schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager** in **Thorn,** bestehend aus **Hüten** und **Mützen, Gummi-** u. anderen **Schuhen, Pelzgarnituren** soll im ganzen verkauft werden.

Taxe Mk. 10307,90. Meistgebot bisher Mk. 9377,10.

Angebote nimmt der Unterzeichnete bis zum **19. d. Mts.,** abends entgegen. Bietungskaution Mk. 1000.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Besichtigung des Lagers zu jeder Zeit, nach vorheriger Anzeige beim Unterzeichneten.

Thorn, im Januar 1901.

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Günstige Kaufgelegenheit.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich die Restbestände meines Waarenlagers, bestehend aus:

Zigarren, Zigaretten, Tabaken, Meerschaumspitzen, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Spazierstöcken 2c.

zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Die Ladeneinrichtung steht ebenfalls preiswerth zum Verkauf und das Geschäftslokal ist vom 1. April cr. oder auch schon früher zu vermiethen.

Oskar Drawert.

Total-Ausverkauf

M. Suchowolski, Thorn

Seglerstrasse.

Mein noch großes Lager in

Herrenstoffen, Kleiderstoffen, Baumwollwaaren u. Konfektion

soll schleunigst ausverkauft werden.

Habe die Preise wiederum ermäßigt, und kann ich nur einem jeden rathen, so lange der Vorrath reicht, mein Lager zu besuchen.

B. Doliva.

Thorn—Artushof.

Uniformen.

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

Nachweisung

derjenigen Ortschaften, Wohnstätten u. s. w., für deren Verkehr untereinander die Portosätze im Ortsverkehr (5 Pfennig für Briefe, 2 Pfennig für Postkarten 2c.) gelten.

Bestellbezirk Thorn I.

1. Innenstadt,
2. Culmer Vorstadt u. Jakobsvorstadt mit Weinberg und Treppoſch,
3. Bielawy,
4. Buchtakrug,
5. Finkenthal,
6. Grünhof,
7. Kaszczorek,
8. Leibitscher Chausseehaus,
9. Okraszyner Kämpe,
10. Schönwalde, Gut,
11. Smolnik,
12. Wiese's Kämpe,
13. Weißhof, Neu,
14. „ Gut,
15. Wasserwerk,
16. Winkenau,
17. Wygodda,
18. Ziegelei,
19. Zlotterie,
20. Festungswerke: Feste König Wilhelm, Fort Bülow, Fort Friedrich der Große, Jakobsfort, Fort Herzog Albrecht, Fort Heinrich von Plauen.

Bestellbezirk Thorn II.

1. Hauptbahnhof,
2. Bazarkämpe,
3. Brzoza, Dorf und Abbauten,
4. Bruschkrug,
5. Czernewitz, Dorf,
6. „ Gut,
7. Rudak, Dorf und Abbauten,
8. Rudak, Försterei,
9. Rudaker Baracken,
10. Schießplatz,
11. Stewken, Dorf u. Abbauten,
12. Wielkakämpe,
13. Wolfskämpe,
14. Wydzigroß,
15. Festungswerke: Hangar östlich, Fort Winrich v. Kniprode, Fort Hermann von Salza.
16. Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Alexandrowo Nr. 218, 219, 220, 221, 222, 223, 225.

Bestellbezirk Thorn III.

1. Bromberger Vorstadt,
2. Fischerei

Bestellbezirk Mocker.

1. Gr.- und Kl.-Mocker m. Abb.,
2. Katharinenflur,
3. Elsnerode,
4. Rubinkowo, Dorf,
5. „ Gut,
6. Weißhof, Kolonie,
7. Festungswerke: Fort York, Fort Scharnhorst.

Bestellbezirk Podgorz.

1. Brandmühle,
2. Duliniewo,
3. Glinke,
4. Jesuitergrund,
5. Kostbar,
6. Ober-Nessau,
7. Piaske,
8. Rohrmühle,
9. Schloß Nessau,
10. Schlüsselmühle,
11. Stronsk,
12. Zadrosz,
13. Festungswerke: Fort Großer Kurfürst, Fort Ulrich von Jungingen, Grünthalbatterie,
14. Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn — Bromberg Nr. 215, 216, 217, 218, 218a,
15. Wärterhäuser an der Bahnstrecke Thorn—Inowrazlaw Nr. 64, 65, 65a, 66, 67.

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension billig zu vermiethen. Daselbst Logis. **Schillerstr. 19, III.**

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß zu verm. **Bachestr. 13,** pt.

Möbl. Zim., Kabinet u. Burschengelaß z. verm. **Bachestr. 12.**

---

1 große Wohnung, zweite Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, (auch Burschengelaß) sowie

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Versetzungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major **v. Koschembahr** bewohnt, von sogleich zu vermiethen.

Frau **Zeidler, Thalstraße 25.**

Eine Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon und reichlichem Zubehör, Pferdestall zu 4 Pferden, eventl. auch ohne denselben, welche 7½ Jahr von Herrn Rittmeister **v. Wissel** bewohnt war, ist zum 1. April cr. zu verm.

Garten- u. Ulanenstr.-Ecke.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Zude,** Ulanenstraße 6.

Wohnung im 1. Stock

von 5 Zimmern nebst Zubehör **vom** 1. April **zu vermiethen.**

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Brombergerstraße 60:

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör mit Badestube, im Hochparterre.

Friedrichstraße 10/12:

1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großem hellen Keller.

1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:

die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5 zimmerige Wohnung **von sofort** und vom 1. April die Hochpt., 5 Zimmer 2c.

Albrechtstraße 4:

1 vierzimmerige Vorder-Wohnung in der 3. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:

2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901.** 1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.** Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des

Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

---

2 Wohnungen,

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör 380 Mk., 2. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör 225 Mk. vermiethet vom 12. April

Wwe. von Kobielski.

---

1 Balkon-Wohnung 1. Et.,

3 Zimmer und Zubehör, Schloßstraße 16 per 1. April zu vermiethen.

A. Kirmes.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen. **Jakobsstraße 9.**

Meine Wohnung

nebst Werkstatt vom 1. April zu vermiethen. **F. Arndt,** Tuchmacherstraße 26. Ev. ist das Haus zu verk.

Mellien- und Ulanenstr.-Ecke

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern 2c., zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres **Brombergerstr. 50.**

---

2 Etage,

3 frdl. Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermiethen.

Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

Gr. Pt.-Vorderzimmer

als Bureau- und Geschäftszimmer geeignet, zu verm. **Strobandstr. 11.**

In meiner Gärtnerei ist die **Pt.-Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda sofort billig zu vermiethen. **Leonor Leiser, Mocker,** Wilhelmstr. 7.

---

2 **frdl. Wohn.** v. 2 Zim. u. Zubehör z. 105 u. 96 Mk. v. 1. April d. Js. z. v. **Mocker,** Rayonstr. 13.

Culmerstraße 22

möbl. Zimmer nebst Kabinet per sofort zu vermiethen.

Part.-Wohnung für 500 Mk. zu vermiethen.

Kraut, Hundestraße 2.

Lagerkeller

hat sofort zu vermiethen

Herrmann Schulz,

Culmerstr. 22.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1901

(umfassend den Zeitraum vom 1. April 1901 bis zum 31. März 1902).

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** in der Stadt Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen, nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich den 21. Januar 1901 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu **Protokoll** unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen **sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet,** auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung **oder ein Formular nicht zugegangen ist.**

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden im Rathhause, Steuerbureau, zu Protokoll entgegengenommen. Ebenda wird den Steuerpflichtigen die in Zweifelsfällen nachzusuchende Belehrung bereitwillig ertheilt.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes **den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung zur Einkommensteuer** für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Thorn den 5. Dezember 1900.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Thorn.
Kersten.

Bekanntmachung.

Der zu dem Grundstück, Altstadt Nr. 21, Junkerhof, gehörige abgegrenzte Theil des Hofraums mit einem Eingangsthor versehen, soll als Lagerplatz vom 1. April 1901 auf weitere 3 Jahre, d. i. bis 1. April 1904 vermiethet werden. Wir haben zur Entgegennahme mündlicher Gebote einen Termin auf

Mittwoch den 23. Januar 1901,
mittags 12¼ Uhr,

vor unserem Stadtkämmerer Herrn Bürgermeister Stachowitz in dessen Amtszimmer (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 150 Mk. und ist vor dem Termin in der Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 9. Januar 1901.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die mit dem Streuen von Sand zur Beseitigung von Glätte betrauten Kolonnen können **namentlich bei plötzlich eintretender Glätte** nicht immer schnell genug die nothwendige Arbeit bestreiten. Es ergeht daher an die Herren Hausbesitzer die ergebene Bitte, **in solchen dringenden Fällen** im eigenen und allgemeinen öffentlichen Interesse das Streuen von Sand auf den Bürgersteigen und Promenadenwegen vor ihren Grundstücken gefälligst ihrerseits bewirken lassen zu wollen.

Zu diesem Zwecke stehen Sandhaufen an vielen Stellen der Innen- und Außenstadt behufs freier Entnahme von Sand zur Verfügung.

In der **Innenstadt** befinden sich derartige Sandhaufen:

a. neben dem westlichen Eingang zum Rathhaus,
b. an der südlichen Mauer der Johanniskirche (Jesuitenstraße),
c. an dem Gasthaus von Liebchen, (Hohestraße Nr. 4),
d. an der nördlichen Mauer der Jakobskirche, (Hospitalstraße),
e. an den Schankhäusern I und II,
f. an der Defensionskaserne,
g. an der Wilhelmskaserne,
h. in der Friedrichstraße am Kohlenplatz, sowie am Wilhelmplatz,
i. in der Jakobsstraße am Steinthor,
k. in der Bahnstraße.

Auf den **Vorstädten** lagern die Sandhaufen an verschiedenen Stellen neben den Wegen.

Thorn den 12. Dezember 1900.

Die Polizei-Verwaltung.



Polizeiliche Bekanntmachung.

Der auf Freitag den 18. d. Mts. fallende **Wochenmarkt** wird **auf Donnerstag den 17. d. Mts. verlegt.**

Thorn den 12. Januar 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Montag, den 21. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr, sollen im Amtsgericht hierselbst 73,48 Ztr. ausgesonderte Akten zum Einstampfen oder zur sonstigen Vernichtung in einzelnen oder in mehreren Zentnern gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn den 14. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 17. d. Mts.
vormittags 9½ Uhr

werde ich bei dem Besitzer **Ernst Wunsch** in **Roßgarten:**

1 Dreschkasten, 1 Reinigungsmaschine nebst Roßwerk, 3 Schweine, 1 Spazierwagen, 1 Schlitten, 1 Fohlen, cr. 50 Zentner Kartoffeln, 1 Wäschespind, 1 Glasspind und 1 Kleiderspind

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Brennholz,
in Kloben und gespalten, kerntrocken, sowie
Steinkohlen,
beste oberschlesische Marke, liefert billigst frei Haus
Oskar Klammer,
Fernsprecher 216.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

A. Kawinska
Marienstr. 9, I
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Damengarderoben.
Schülerinnen werden jederzeit angenommen.

Ia. Eßkartoffeln Ia.
liefert **frei Haus billigst.**
Amand Müller,
Culmerstraße 1, I.
Fernsprech-Anschluß Nr. 226.

Melasse-Trockenschnitzel
ein vorzügliches Futter für **Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde** hat abzugeben
Zuckerfabrik Schwetz.

Mein seit 20 Jahren bestehendes
Maskenverleih- und Theatergarderoben-Institut
bringe ich dem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen in **gefällige Erinnerung.**
Da ich nur geringe Geschäftsunkosten habe, bin ich in der Lage, zu **ganz außerordentlich billigen Preisen** zu liefern.
Hochachtungsvoll
Frau Wwe. Holzmann,
Gerechtestraße 8.

Lose

zur **2. Geldlotterie in Mühlhausen (Thür.)**; Hauptgewinn 100000 Mk.; Ziehung am 25. Januar u. f. Tage, à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Mein Grundstück
Neu-Weißhof, gegenüber der Ulanen-Kaserne, gleich hinter Gärtnerei Grethe, stelle ich zum Verkauf. Fünf Morgen Land, ein massives Wohnhaus mit vier Wohnungen und Stallungen. Alles nähere daselbst. Angebote unter **B. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack Nachflg.,
Baderstrasse, Ecke Breitestr.
Grösste Auswahl
in Ball- und Dekorationsblumen.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen



„Salem Aleikum" Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Zigarrette.

Diese Zigarrette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.
Die Nummer auf der Zigarrette deutet den Preis an.
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4 : 4 Pf., Nr. 5 : 5 Pf. Nr. 6 : 6 Pf., Nr. 8 : 8 Pf., Nr. 10 : 10 Pf. per Stück.
Nur echt, wenn auf jeder Zigarrette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.
1. Dezember 1900 Arbeiterzahl 530.
„Salem Aleikum" ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

Moderne Zimmereinrichtungen.

Ausführung sämmtlicher dekorativen Arbeiten.

Anfertigung aller Polstersachen.

Strobandstrasse 7.

Franz Loch,
Tapezier und Dekorateur.



Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

Das Atelier
für
Damen-Kostüme
führe ich
nach wie vor weiter.
J. Strohmenger,
Gerberstr. 18, I.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— **Wenige Tropfen genügen.** —
Soeben wieder eingetroffen bei
Carl Seidel, Friedrichstr.
Original-Fläschchen zu 35 Pf. werden zu 25 Pf. und die zu 65 Pf. zu 45 Pf. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Feinste Preißelbeeren, Senf- und Dillgurken
empfiehlt
J. Stoller.

Putz-Direktrice
oder
erste Putzarbeiterin
für feines Putzgeschäft in angenehmer dauernder Stellung gesucht. Angeb. werden unter **A. G. 00** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Kl. Wohnung von gleich oder 1. April zu verm. Gerechtestr. 27.

Eine Mamsell,
firm in feiner Küche wie Wirthschaft, wird von sofort gesucht.
Lehrmädchen werden angenommen.
Oekonomie des Offizier-Kasinos
Ulan.-Regts. v. Schmidt.

Ein Einkassirer
und zwei
Nähmaschinen-Reisende
finden dauernde und lohnende Stellung im Nähmaschinen-Geschäft
Bernstein & Co.,
Heiligegeiststr. 12.

2 Tischlergesellen
auf Möbelarbeiten und
2 Lehrlinge
können sofort eintreten bei
J. Golaszewski.

Suche für meinen Neffen, 15 Jahre alt, der polnischen Sprache auch gut mächtig, Stellung als
Lehrling,
in einem Delikatessen- od. bess. Material- und Kolonial-Waaren-Geschäft v. sof. od. 1. April. Gefl. Angeb. u. **L. L.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei Lehrlinge
von sofort gesucht.
Fleischermstr. Herrmann Rapp,
Schuhmacherstraße 17.

Für ein feines Zigarren-Geschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Anerbieten unter **A. 700** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
A. Kamulla, Bäckermstr.

26000 Mark
werden zur absolut sicheren 1. Stelle gesucht. Angebote unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4—5000 Mark
Sterbekassen-Gelder zu 5% sind zur 1. Stelle von sofort zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäfts-Grundstück,
bei Thorn gelegen, bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei
Gardiewski, Koln. Weißhof.

Umständehalber ein
Wiesen-Grundstück
mit Pa.-Torflager
bei geringer Anzahlung **sofort zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut verzinsliches **Restaurations-Grundstück** in bester Lage Thorns ist krankheitshalber **zu verkaufen** bezw. zu verpachten. Meldungen werden unter Nr. **100 S. S.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gärtnerei-Grundstück
zu verk. oder zu verpachten **Mocker,** Bergstraße 29. **Wegener.**

Ein gut erhaltenes
Speichergrundstück
anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eisenhandlungen
erhalten Angebote für konkurrenzlos, billige 1. kl. **Landes-Maschinen,** Landes- und **Handelsguß** nach jedem gewünschten Muster. Meldungen unter **B. M. 2789** an **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

Zu kaufen gesucht
gut erhaltene Hobelbank.
Angebote mit Preisangabe an **Lentz,** Maurermeister, **Argenau.**

2000 Ztr. grüne, einjährige Korbweiden
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an
Albert Just,
Thorn, Culmerstraße 28.

Eine hochtragende Kuh



steht zum Verkauf bei
Schmidt, Zlotterie.

Zwei junge, schwere
hochtr. Kühe
4 jährig, sind preiswerth zu verkaufen bei **Gastwirth Harbarth,**
Steinau bei Tauer.

Gute Futterkartoffeln
hat abzugeben
O. Trenkel, Mellienstr. 66.

Ein gut erhaltener, moderner
Selbstfahrer
ist preiswerth abzugeben bei
C. B. Dietrich & Sohn.

Herren-Anzüge
nach Maaß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertigt **sauber und gutsitzend**
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Wohnung,
2—3 Zimmer u. Zubehör, pt., oder 1. Trp., zum März/April **gesucht.** Genaue Anerbieten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehle mich zum **Ausbessern von Wäsche und Kleidern** auch auf der Maschine. **Coppernikusstr. 8, II.**

Gremboczyner Molkerei-Butter
täglich zweimal frische Sendung empfiehlt **A. Kirmes.**

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cylkowski, Hotel Museum.

Malton-Weine
aus Malz,
(Sherry-, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per ⅟₁ Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft **Wandsbeck.**
Sauber ausgestattete **Postkistchen à 2 Flaschen.** Zu Geschenken sehr geeignet.

Rath,
sichere Hilfe, Frauenleiden diskret.
Frau **Wolter,** Berlin, Werneuchenerstr. 7/8, Quergeb. rechts IV T., links.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit d. rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salizylkollodium-Lösung mit 5 Zentigramm Hanfextrakt. Karton 60 Pfg. **Depot in** den meisten Apotheken.

Zum 1. April d. Js.
Wohnung von ca. 6 Zim. **gesucht.** Anerbieten unter **St. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengel., sof. zu vermiethen **Strobandstraße 20.**

Kl. m. Zim. z. v. Gerechtestr. 25, II.

Möbl. Zim. z. verm. Hohestr. 7, pt.

Laden
mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April z. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Versetzungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

2 Wohnungen
zu je 3 Zimmern nebst Zubehör per 1. April cr. **zu vermiethen.**
Mellienstr. 66.

In meinem Hause
Heiligegeiststraße 1
ist vom 1. April eine Wohnung, 3 Treppen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Geräumige Wohnung
von 5 eventl. 6 Zimmern u. Zubehör sofort **zu vermiethen Elisabethstraße 20, II.** Näheres im Komptoir daselbst.

Zu vermiethen.
Herrschaftliche Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer, nebst Zubehör, **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mk. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

Eine herrschaftliche Wohnung von
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2 Etage, ist **Altstädtischer Markt 16,** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Wohnung, 1. Etage, v. 5 Zimmern, Küche, Mädchenkammer u. Zubehör, vom 1. April zu verm. Näh. bei **Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Balkon-Wohnung
1. Et., 3 Zim., Zubehör z. verm.
Bachestraße 12.

Herrschaftliche Balkonwohnung mit Zubehör zu vermiethen.
Junkerstr. 6, I.

Versetzungshalber ist eine Wohnung Marienstr. 7, II, zum 1. Februar cr. zu vermiethen.

Gartenwohnung, 50 Thaler, sof. oder 1. April z. vermiethen.
Curth, Philosophenweg 10.

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. April d. Js. zu vermiethen **Klosterstraße 1, III.**

Wohnung 2 Zimmer, Küche u. Zubehör z. verm. **Thorn III, Steilestr. 12.**

Kleine Wohnung zu verm.
Fischerstr. 25, Heuer.

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.